



# EPG-Veranstaltungen

## Wintersemester 2011/12

Stand: 12.07.2011

# Allgemeine Informationen

Das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium (EPG) ist seit dem Sommersemester 2001 Pflichtbestandteil aller Lehramtsstudiengänge in Baden-Württemberg (vgl. Anlage C der WPO für das Lehramt an Gymnasien; sowie Anlage D der neuen GymPO I, gültig seit dem Wintersemester 2010/11. Beide Prüfungsordnungen können auf unserer Homepage eingesehen werden: <http://www.epg.uni-freiburg.de/studium/FolderPrueford>)

Ziel des EPG ist es, zukünftige LehrerInnen für wissenschafts- und berufsethische Probleme zu sensibilisieren, ihnen grundlegende ethische Kenntnisse und Argumentationskompetenzen zu vermitteln und ein nicht-reduktionistisches, ethisch reflektiertes Wissenschaftsverständnis nahe zu bringen. Das EPG besteht aus zwei Lehrveranstaltungen à 2 SWS, die mit benoteten Leistungsnachweisen abgeschlossen werden müssen.

Einige wichtige Hinweise:

- Nur die Veranstaltungen der Universität Freiburg, die in diesem Vorlesungsverzeichnis zusammengestellt sind, werden vom Landeslehrerprüfungsamt als EPG-Veranstaltungen anerkannt.
- EPG 2-Veranstaltungen bauen auf in EPG 1-Veranstaltungen gelegten Voraussetzungen auf. Sie sollten daher erst nach erfolgreicher Teilnahme an einer EPG 1-Veranstaltung besucht werden.
- Die Zahl der TeilnehmerInnen in EPG-Blockveranstaltungen ist auf 25 begrenzt. In den übrigen Veranstaltungen ist eine Teilnahmebegrenzung möglich.
- Falls nicht anders angegeben, beginnen die Veranstaltungen in der ersten Semesterwoche.
- Studierende, die ihr Studium nach der neuen GymPO I aufnehmen, erbringen für jeden EPG-Schein eine Leistung (Workload) um Umfang von 6 ECTS. In zweistündigen Vorlesungen *ohne* begleitendes Tutorat ist dies nicht möglich.
- Studierende, die ihr Studium nach der neuen GymPO I aufnehmen, erbringen eine schriftliche Prüfungsleistung, zu der sie sich in den ersten Semesterwochen verbindlich anmelden.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Titel der Veranstaltung</b>	<b>DozentIn</b>	<b>Seite</b>
<b>EPG 1 – Veranstaltungen</b>		
<b>Gelassenheit als ethische Haltung</b>	Eva Birkenstock	1
<b>Grundpositionen philosophischer Ethik</b>	Roswitha Dörendahl	2
<b>Freundschaft und Gerechtigkeit</b>	Horst Folkers	3
<b>Die Grundlegung des sozialen Ethos in der Nikomachischen Ethik des Aristoteles</b>		
<b>Moralisch Handeln aus purem Eigennutz? Das Verhältnis zwischen Egoismus und Moral</b>	Alexis Fritz	4
<b>Konzepte der Ethik - Konzepte der Geschlechter(verhältnisse)</b>	Andrea Günter	5
<b>Naturethik (Theoretische und praktische Philosophie des 16.-18. und 19.-20. Jahrhunderts)</b>	Lore Hühn	5
<b>Menschenrechte und Menschenrechtsverletzungen</b>	Heinz-Gerhard Justenhoven Annica	7
<b>Von der Würde des Menschen und den Menschenrechten zur Idee der Nachhaltigkeit. Grundbegriffe moderner Ethik und ihre Bedeutung</b>	Regine Kather	8
<b>Soziale Gerechtigkeit im Kapitalismus – Wohlstand für alle oder Raubtierkapitalismus?</b>	Andreas Klein	9
<b>Ethische Werte und Wertewandel</b>	Wedig Kolster	11
<b>Fragen sozialer Gerechtigkeit und ihre Konkretisierung in Wirtschaft und Politik</b>	Ursula Nothelle-Wildfeuer	12
<b>Theorien der Gerechtigkeit in der Antike</b>	Barbara Peron	13
<b>Modelle praktischer Rationalität</b>	Volker Pfeifer	13
<b>Fundamentelethik</b>	Eberhard Schockenhoff, Tobias Hack	14
<b>Recht und Moral bei Kant und Hegel</b>	Sebastian Schwenzfeuer	15
<b>Grundlagen von Verantwortung</b>	Stefan Seeger	16
<b>Verantwortung in der Risikogesellschaft</b>	Barbara Skorupinski	17
<b>Glück und Glückseligkeit</b>	Michael Spieker	18
<b>John Stuart Mill: Der Utilitarismus</b>	Frank Töpfer	19
<b>Christliches Menschenbild und Sozialprinzipien - tragfähige Basis angesichts aktueller Problemfelder?</b>	Elisabeth Zschiedrich	20

## EPG 2 – Veranstaltungen

---

Philosophische und ethische Aspekte der Reproduktionsmedizin	Joachim Boldt	22
Natur und Macht – Flusssysteme im globalen Vergleich	Franziska Krause Sabine Dabringhaus	23
Ethik und Technik am Beispiel der Kernspaltung	Roswitha Dörendahl	24
Waka, whare whakairo and whakapapa. Polynesian Ethical Concepts beyond Museum Doors	Claudia Duppé	25
Ethik und Literatur in Carlos Fuentes' "Valiente Mundo Nuevo"	Dimas Figueroa	26
Ethik der Evangelien und paulinische Ethik	Horst Folkers	27
Körper und Körperlichkeit im Sport	Elke Grimminger	27
Die Zukunft der Demokratie - Antworten moderner Demokratietheorien	Judith Gurr	28
Epistemologien der Gewalt in der Moderne	Hermann Herlinghaus	30
Hermann Broch, Die Schlafwandler	Stefan Höppner	31
Sprache und Nation	Daniel Jacob Anja Stukenbrock	32
Frühromantik. Literatur und Philosophie	Hanna Klessinger	33
Geographie von Wirtschaft und Entwicklung	Thomas Krings	34
Religion und Ethik in der neueren französischen Religionsphilosophie	Rolf Kühn	35
Von Achtung bis Zorn – Die Ethik vor der Frage nach der Moralität von Gefühlen	Christoph Lienkamp	36
Sittlichkeit und Religion bei Hegel	Wilhelm Metz	37
Vom Umgang mit dem <i>Anderen</i> – im Klassenzimmer und Anderswo – am Beispiel des Asperger-Syndroms	Miriam Nandi Andreas Riedel	38
Herausforderung Biologie	Gunther Neuhaus Karin Weitbrecht	39
Projekt Weltethos	Simone Rappel	41
Die chinesische Ethik: Geschichte, Theorie und Praxis	Maria Rohrer	42
Minucius Felix, <i>Octavius</i>	Carlo Scardino	43
Zwischen Naturphilosophie und Naturpädagogik: Naturethik fragt nach	Klaus Scherzinger	44

<b>moralischen Gründen für den Naturschutz</b>		
<b>Sexualität und Schule. Sozialethische Problemlagen</b>	Renate-Berenike Schmidt	45
<b>Ehe – Scheidung – Wiederheirat</b>	Eberhard Schockenhoff	46
<b>Moderne Geschichtstheorien von Koselleck bis zur Big History</b>	Sitta von Reden	47
<b>Können Lebewesen Maschinen sein?</b>	Wilfried Weber	48
<b>Ethisch-philosophische Aspekte der Synthetischen Biologie</b>	Wolfgang Haberl	
<b>Issues of Ethics in Melville's "Bartleby," "Benito Cereno" and "Billy Budd"</b>	Tom D. Whalen	49



# EPG 1 – Veranstaltungen

**Gelassenheit als ethische Haltung  
(S EPG 1)**

Eva  
Birkenstock

Blockseminar  
3./4./5.2.12  
9-16  
Hermann-Herder-  
Str. 9  
HS 00 018

„Alles Unheil kommt von einer einzigen Ursache: dass die Menschen nicht in Ruhe in ihrer Kammer sitzen können.“ (Blaise Pascal, *Pensées* II, 139). Diesen Zustand könnte man heute als Mangel an „Gelassenheit“ bezeichnen. Eine gelassene Haltung ist eine Synthese aus emotionaler und kognitiver Kompetenz (Affektkontrolle, Konzentration auf Wesentliches, Reflexion, Erweiterung des Horizonts). Die Philosophie selbst ist in vielen Formen immer auch eine Lehre der Gelassenheit gewesen und leistet einen gewissen Widerstand gegen aktionistische und dezisionistische Tendenzen.

Aktuell wären viele Plädoyers für eine Übung in Gelassenheit zu halten: Obwohl den Individuen eine so lange und auch weitgehend sichere Lebenszeit möglich ist wie noch nie zuvor, reagieren die meisten darauf nicht mit Entspannung, sondern mit Beschleunigung und Aktionismus. Der Kampf gegen die eigene Endlichkeit gewinnt sogar mit jedem Etappensieg noch an Schärfe, und eine weit verbreitete Unfähigkeit, sie grundsätzlich zu akzeptieren, sorgt im Bereich der Medizin für große Anstrengungen, gerade am Lebensende noch einmal alle Möglichkeiten auszuschöpfen. Ein paradoxer Umgang mit der verlängerten Lebenszeit zeigt sich auch in der jüngsten Umgestaltung der Gymnasien und Hochschulen – der Bildung wird proportional zur verlängerten Lebens- und Arbeitszeit nicht *mehr* sondern *weniger* Zeit eingeräumt.

Heidegger war der Ansicht, dass kontemplatives, „besinnliches Nachdenken“ genauso schwer zu erlernen sei wie das „rechnende Denken“, das weite Teile des Lebens beherrscht, und dass es zur Korrektur exzessiver Technikfixiertheit unabdingbar sei. Nachdenken braucht Zeit, nicht präzise Zielvorgaben. Gelassenheit als Fähigkeit, dem Sog dominierender Trends zu widerstehen, Alternativen zu erwägen und dennoch einen ebenso interessierten, engagierten wie distanzierten Blickwinkel einzunehmen, ohne sich in antiintellektuelle Nischen zurückzuziehen, wird aus philosophiegeschichtlicher wie systematischer Perspektive untersucht. Dabei sollen sowohl die Möglichkeiten als auch die Grenzen dieses Konzepts zur Sprache kommen.

**Literatur:** Martin Heidegger (1955), *Gelassenheit*, Rede zum 175. Geburtstag von Conradin Kreuzer.

Ders. (1944/45), *Zur Erörterung der Gelassenheit. Aus einem Feldweggespräch über das Denken*, erschienen 1959.

## EPG 1 - Veranstaltungen

---

Friedrich Kambartel(2008), *Gelassenheit*, in: Mittelstraß (Hrsg.), *Enzyklopädie Philosophie und Wissenschaftstheorie*, 2. Aufl., Bd. 3.

Ders. (1989), *Philosophie der humanen Welt*, Frankfurt a. M.; S. 90-99 *Über die Gelassenheit. Zum vernünftigen Umgang mit dem Unverfügbaren.*

Robert Spaemann (1982), *Moralische Grundbegriffe*, München; S. 98-109 *Gelassenheit oder: Das Verhältnis des Menschen zu dem, was nicht von ihm abhängt.*

**Voraussetzung:** Keine Beschränkung bei Bereitschaft zu konstruktiver Teilnahme

**Leistungsnachweis:** Aktive Teilnahme, Thesenpapier und Hausarbeit

**Anmeldung:** Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

<b>Grundpositionen philosophischer Ethik (S EPG 1)</b>	Roswitha Dörendahl	Vorbesprechung: Fr 4.11.11, 10-12 KG I HS 1139 Blockseminar: Fr 2.12.11, 14-19 HS 1139 Sa 3.12.11, 9-17 HS 1134 Fr 16.12.11, 14-19 HS 1231 Sa 17.12.11, 9-17 HS 1139
--	-----------------------	--

Anhand der bedeutenden ethischen Theorien von Immanuel Kant, Arthur Schopenhauer, John Stuart Mill und Hans Jonas will dieses Seminar in Grundpositionen der philosophischen Ethik einführen. Durch die Thematisierung so fundamentaler Probleme der Ethik wie Freiheit, Mitleid, Nützlichkeit und Verantwortung wird exemplarisch die Kenntnis ethisch-philosophischer Grundfragen vermittelt.

Zunächst soll der Freiheits- und Autonomiebegriff Kants erarbeitet werden, um dann die Mitleidsethik Arthur Schopenhauers als Gegenentwurf zu thematisieren. Anschließend kommt mit Mills utilitaristischer Theorie eine Ethik zur Sprache, die mit ihrem Prinzip der Nützlichkeit allein an den Folgen einer Handlung orientiert ist. Schließlich stellt Jonas mit der Verantwortung ein Prinzip in das Zentrum seiner Ethik, welches im technologischen Zeitalter auch nach der Verantwortung für zukünftige Generationen fragt und damit den Rahmen der traditionellen Ethik sprengt.

Neben der Aneignung der ethischen Positionen durch Lektüre ausgewählter Texte der genannten Autoren soll im Seminar aber auch erörtert werden, wo und wie sich diese Positionen in den aktuellen Diskursen zu Problemen der angewandten Ethik wieder und weiterentwickelt finden lassen.

## EPG 1 - Veranstaltungen

---

**Literatur:** Zur Einführung: Geschichte der neueren Ethik. Hrsg. v. A. Pieper. Tübingen / Basel 1992. Hierin: O. Höffe: „Ethik des kategorischen Imperativs“. Bd. 1, S. 124-150; Jean-C. Wolf: „Utilitaristische Ethik“. Bd. 1, S. 151-180; R. Malter: „Willensethik“. Bd. 1, S. 231-255; C. Müller: „Verantwortungsethik“. Bd. 2, S. 103-131.

Ein Reader mit Texten für das Seminar wird bereitgestellt

**Voraussetzung:** Aktive Teilnahme, Bereitschaft zur Lektüre der zu diskutierenden Texte und zur Übernahme eines Referats

**Leistungsnachweis:** Referat und Hausarbeit

**Anmeldung:** Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

<b>Freundschaft und Gerechtigkeit</b>	Horst Folkers	Mi 16-18
<b>Die Grundlegung des sozialen Ethos in der</b>		Hermann-
<b>Nikomachischen Ethik des Aristoteles</b>		Herder-Str. 9
<b>(S EPG 1)</b>		HS 00 018a

Die auf dem Begriff des Zwecks aufgebaute Ethik des Aristoteles sucht die Eudämonie, nach der jeder Mensch strebt, auf dem Wege des Erwerbs von Tugenden. Die höchste und schwierigste, weil nur in der Gemeinschaft zu erreichende Tugend ist ihm die Gerechtigkeit. In fruchtbarer Spannung zu ihr steht die Freundschaft, die zwar ebenfalls Tugend genannt wird, die aber ihre Erfüllung zugleich in sich selbst hat, „denn keiner möchte ohne Freunde leben“. Das Seminar widmet sich der Spannung und der Kongruenz von Gerechtigkeit und Freundschaft als Grundformen gemeinschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens.

**Literatur:** Aristoteles, Nikomachische Ethik; Höffe, Aristoteles; Buchheim, Aristoteles; Rapp, Aristoteles

**Voraussetzung:** Die gründliche Lektüre der im Seminar herangezogenen Schriften ist die Voraussetzung des Erwerbs des Scheines.

**Leistungsnachweis:** Hausarbeit oder Klausur

**Anmeldung:** Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

## EPG 1 - Veranstaltungen

---

<b>Moralisch Handeln aus purem Eigennutz?</b>	Alexis Fritz	Blockseminar:
<b>Das Verhältnis zwischen Egoismus und Moral</b>		Do 27.10.
<b>(S EPG 1)</b>		17-20.30
		Fr/Sa 18./19.11.
		9-18
		Hermann-
		Herder-Str. 9
		HS 00 018

Das eigene Interesse am eigenen Wohlergehen bestimmt oft unser Verhalten. Sollte es dann nicht nur vernünftig und moralisch richtig sein, gemäß seinem Selbstinteresse zu handeln?

In diesem Kurs wird nach Gründen gesucht, die unsere Wahl einer bestimmten Handlungsoption ethisch rechtfertigen. Diskutiert werden fundamentale Fragen: Warum soll ich moralisch sein? Inwieweit ist ethisches Handeln auch vernünftig?

Gibt es Wahrheit in der Ethik?... sowie zentrale ethische Theorien und ihre Vertreter: Jean C. Wolf (ethischer Egoismus), Aristipp von Kyrene (Hedonismus), Friedrich Nietzsche, evolutionäre Ethik, Kontraktualismus, Tugendethik, Deontologische Ethik und Utilitarismus. Anschließend wird die Spannung zwischen Selbstinteresse und Moral anhand ausgewählter Praxisbeispiele aus der Medizin-, Bio- und Sozialethik erörtert und weitere zentrale ethische Begriffe (Menschenwürde, Freiheit, Gerechtigkeit, Handlungen etc.) thematisiert.

Zu Beginn einer Einheit wiederholt der Dozierende den vorigen Themenkomplex und führt in den folgenden ein. In Form von Referaten reflektieren und problematisieren die Studierenden das zuvor abgesprochene Thema. Verpflichtend ist für die/den Referierenden ein Vorbereitungsgespräch mit dem Dozierenden, in dem der Referenten-Part inhaltlich und didaktisch besprochen wird. Neben der inhaltlichen Vermittlung ist das Ziel des Referates, eine Diskussion im Plenum anzustoßen und den Praxisbezug des Themas herzustellen. Die/der Referierende ist gehalten, in seinem Referat nicht nur Wissen vorzutragen, sondern die Gruppe u.a. in Formen der Gruppenarbeit zu aktivieren.

**Literatur:** Kurt Bayertz, Warum überhaupt moralisch sein?, 2006; Johann S. Ach/Kurt Bayertz/Ludwig Siep (Hg.), Grundkurs Ethik 1: Grundlagen, 2009; Dagmar Fenner, Ethik. Wie soll ich handeln?, 2008; Robin Celikates/Stefan Gosepath (Hg.), Philosophie der Moral. Texte von der Antike bis zur Gegenwart, 2009.

**Voraussetzung:** Der Kurs richtet sich an alle Studierenden aller Fächer

**Leistungsnachweis:** Teilnahme, Referat und Hausarbeit

**Anmeldung:** Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

## EPG 1 - Veranstaltungen

---

<b>Konzepte der Ethik - Konzepte der Geschlechter(verhältnisse) (S EPG 1)</b>	Andrea Günter	Mi 16-18 Hermann- Herder-Str. 9 HS 00 018
---	------------------	--

Im Seminar soll der Verquickung von Ethik- und Geschlechterkonzepten nachgegangen werden. Hierzu wird in einem ersten Schritt die Kritik an Ethikkonzepten, die Geschlechter über natürliche Eigenschaften definieren wollen, beispielhaft an Platons *Politeia* aufgegriffen. Mit Hilfe dieser Kritik lassen sich Kriterien dafür herausbilden, ethische Diskurse nicht nur zu Geschlechterfragen zu beurteilen.

In einem zweiten Schritt werden unterschiedliche Ethikkonzepte vorgestellt und im Dialog mit Geschlechterfragen profiliert. So hatte Heidegger die Geschlechterfrage als die zentrale Frage unseres Jahrhunderts proklamiert. Wie kommt er dazu? Luce Irigaray, Philosophin des Denkens der Geschlechterdifferenz, hat im Anschluss daran eine „Ethik der Geschlechter“ zu rekonstruieren versucht. Daran orientierte feministische Rekonstruktionen des Ethischen werden aufgegriffen und diskutiert.

**Literatur:** Aristoteles: Politik, verschied. Ausgaben  
de Beauvoir, Simone, 1992: Das andere Geschlecht. Sitte und Sexus der Frau, Hamburg  
Drygala, Anke/Günter, Andrea: Paradigma Geschlechterdifferenz. Ein philosophisches Lesebuch, Sulzbach/Ts. 2010  
Günter, Andrea: Platons Politeia. Philosophie, Pluralität, Gerechtigkeit. Wien  
Günter, Andrea: Weltliebe. Gebürtigkeit, Geschlechterdifferenz und Metaphysik, Königstein/Ts. 2003b  
Irigaray, Luce: Ethik der sexuellen Differenz, Frankfurt/M. 1991  
Platon: Politeia, verschied. Ausgaben.  
**Bemerkung:** Textarbeit, Gruppenarbeit, Reflexionssitzungen  
**Leistungsnachweis:** Lerntagebücher, Abschlussreflexion  
**Anmeldung:** Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

<b>Naturethik (Theoretische und praktische Philosophie des 16.-18. und 19.-20. Jahrhunderts) (EPG 1 oder VL Philosophie)</b>	Lore Hühn	Mo 10-12 KG III HS 3042
--	-----------	-------------------------------

Hat die Natur einen eigenen moralischen Wert, müssen wir sie um ihrer selbst willen achten, oder ist sie nur für uns Menschen da? Die Frage nach dem moralischen Status der Natur hat in den letzten Jahrzehnten die Ethikdiskussion wie kaum eine andere bestimmt. Im Grunde ist diese Frage und die mit ihr gestellte Alternative zwischen einem sog. physiozentrischen oder anthropozentrischen Ansatz der Ethik aber nicht neu.

Diese Frage durchzieht die Geschichte der Naturphilosophie in der Neuzeit vielmehr von Beginn an. Sie wird insbesondere in der Geschichte des deutschen Idealismus und in der Romantik zu einer Kernfrage, die über das Ganze des jeweiligen Ansatzes entscheidet. Die Vorlesung ist geleitet von dem erkenntnistheoretischen Interesse, die junge Disziplin der Naturethik mit ihrer eigenen, zumeist vergessenen Vorgeschichte zu konfrontieren. Diese Vorgeschichte fokussiert auf die Sattelzeit um 1800.

Dabei kommen diejenigen Autoren und Schulen zu Wort, die im deutschen Idealismus und der Romantik auf dem Gebiet der Naturphilosophie die entscheidenden Positionen besetzt haben und die bis heute das Selbstverständnis bestimmen. Zur Sprache kommen: Kant, Fichte, Hegel, Schelling, Goethe, Fr. Schlegel, Hölderlin, Ritter und Oken.

Die Vorlesung besteht aus zwei Teilen. Der erste hat zum Ziel, den Studenten klare Unterscheidungen und Argumente an die Hand zu geben, die bei den naturethischen Grundfragen weiterhelfen und eine Orientierung in den aktuellen Debatten über die ethische Verantwortung des Menschen der Natur gegenüber zu ermöglichen.

Aufbauend auf diese systematische Einführung wird es im zweiten Teil der Vorlesung darum gehen, sich einen Überblick über die Geschichte der Naturphilosophie und ihre ethischen Implikationen mit Blick auf den deutschen Idealismus und die Romantik zu verschaffen. Die Vorlesung wird von einem Tutorat begleitet, in dem die herangezogenen Texte eingehend diskutiert werden. Ein entsprechendes Textkonvolut steht zu Beginn des Semesters in der Bibliothek den Teilnehmern zur Verfügung.

**Literatur:** Zur Einführung:

K. Gloy: Das Verständnis der Natur, Bd. 2: Die Geschichte des ganzheitlichen Denkens, München 1996, S. 74–124.

A. Krebs: Naturethik. Grundtexte der gegenwärtigen tier- und ökoethischen Diskussion, Frankfurt a. M. 1997, S. 337–379.

**Leistungsnachweis:** Voraussetzung für die Anerkennung als Leistungsnachweis im Rahmen des EPG I: regelmäßige Teilnahme, Besuch des Tutorats, zweistündige Klausur.

**Anmeldung:** Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

## EPG 1 - Veranstaltungen

---

<b>Menschenrechte und Menschenrechtsverletzungen (S EPG 1 oder PS Moralthologie)</b>	Heinz-Gerhard Justenhoven Annica Grimm	Blockseminar 9./10.12.11 und 13./14.01.12 Jeweils Fr 14.30-18.30 und Sa 9-12 KG I HS 1309
--	--	--

Ziel der Veranstaltung ist eine Einführung in die Debatte und Begründung der Menschenrechte. Die Studierenden werden sich mit der Entwicklung des modernen Menschenrechtsverständnisses, ihrer ethischen Begründung und aktuellen Anfragen an dieses Verständnis beschäftigen. Ein vertieftes Verständnis wird durch die Auseinandersetzung mit konkreten Fällen von Menschenrechtsverletzungen erreicht.

Dabei wird deutlich werden, dass jedes einzelne Menschenrecht erkämpft werden musste und oftmals heute noch erkämpft werden muss: es ist aus einer Leidensgeschichte, aus der Bestreitung des Rechtsanspruchs, hervorgegangen. Nicht zuletzt autokratische Regime bestreiten die Universalität des Konzeptes mit Verweis auf vermeidlich andere kulturelle Wurzeln oder Begründungen.

Inhalt: In einem ersten Schritt werden einige klassische Dokumente wie die *bill of rights* (1689) und die französische *Erklärung der Rechte der Menschen und Bürger* (1793) erarbeitet, die Meilensteine für die Entwicklung der Menschenrechte als Rechtsanspruch darstellen. An einen Überblick über die moderne Menschenrechtsdebatte schließt sich die Auseinandersetzung mit konkreten Fällen von Menschenrechtsverletzungen an.

Hierbei geht es darum, die Relevanz des jeweiligen Rechtes für das Individuum und das Zusammenleben in einer Gemeinschaft sowie die dem Recht zugrunde liegende Begründung zu erkennen. Schließlich soll die Auseinandersetzung mit der Bestreitung des Menschenrechtskonzeptes zur intensiveren Debatte der Begründungsversuche führen.

**Literatur:** Zur Einführung: Wolfgang Heidelmeyer (Hg.), *Die Menschenrechte*, UTB, Paderborn 1997

Eine vollständige Literaturliste wird im Moralthologischen Seminar ausgehängt und bei Anmeldung per mail zugesandt.

**Voraussetzung:** Aktive Teilnahme an den einzelnen Veranstaltungen und Ausarbeitung einer Hausarbeit; ggf. ist die Übernahme eines ca. halbstündigen Referats möglich. Die Themen der Referate werden in der Einführungsveranstaltung besprochen.

**Bemerkung:** Seminar unter Mitwirkung von Lic. theol. Annica Grimm.

**Leistungsnachweis:** Soll zusätzlich ein Hauptseminarschein für das Fach Moralthologie erworben werden, ist eine Mehrleistung (mündliche Prüfung) zu erbringen.

**Anmeldung:** Anmeldung bitte unter Justenhoven@ithf.de

<b>Von der Würde des Menschen und den Menschenrechten zur Idee der Nachhaltigkeit.</b>	Regine Kather	Di 12-14
<b>Grundbegriffe moderner Ethik und ihre Bedeutung</b>		KG I
<b>(S EPG 1)</b>		HS 1134

Die Idee der Würde hat eine mehr als zweitausend Jahre währende Geschichte durchlaufen, bei der sich ihr Anwendungsbereich immer mehr konkretisiert hat, bis sie schließlich im 20. Jh. zur Grundlage vieler Verfassungen, auch der des deutschen Grundgesetzes, und einer von vielen Nationen anerkannten normativen Orientierung wurde: der Erklärung der Menschenrechte.

Doch wie lassen sich Menschenwürde und Menschenrechte eigentlich begründen? Und welche Probleme ergeben sich bei der Umsetzung einer weltumspannenden Norm in verschiedenen kulturellen Kontexten? Anhand konkreter Fragen (z.B. der Stellung der Frau, der Biotechnologie [PID, Sterbehilfe, Klonen], von Arbeitsbedingungen) sollen verschiedene Interpretationsmöglichkeiten und ihre Hintergründe sichtbar gemacht werden. Doch nicht nur durch die Globalisierung von Politik und Ökonomie, sondern auch durch die moderne Technologie und die mit ihr verbundene Machtfülle wurde die Bedeutung einer weltumspannenden Norm immer dringlicher. Dabei genügt die Berufung auf die Menschenrechte allein nicht mehr: Aufgrund ihrer körperlichen Konstitution sind alle Menschen auf die Biosphäre angewiesen, die ihnen das Überleben und ein qualitativ gutes Leben ermöglicht.

Schon um des eigenen Wohlbefindens willen gehört die Erhaltung der Ordnung der Natur zu den Bedingungen der Möglichkeit menschlichen Lebens. Doch haben wir auch Pflichten gegenüber kommenden Generationen? Und wenn ja: warum? Wenn dies der Fall ist, dann kann nur ein nachhaltiges Handeln der Menschenwürde und den sich daraus ableitenden Rechten gemäß sein. Die Idee der Nachhaltigkeit hat ihrerseits wiederum weitreichende Folgen für den Umgang mit der Natur und damit auch für die Anwendung moderner Technologien, die im Seminar erarbeitet werden.

Erarbeitet werden die inhaltliche Bestimmung und der innere Zusammenhang der Begriffe Menschenwürde, Menschenrechte und Nachhaltigkeit sowie ihre Bedeutung für die moderne Ethik, Politik, Biotechnologie, Ökonomie und Ökologie. Dadurch wird erkennbar, dass die philosophische Ethik verschiedenen Lebensbereichen und Disziplinen eine normative Orientierung verleiht. Außerdem sollen die Studierenden anhand konkreter Beispiele die Bedeutung einer globalen normativen Orientierung einerseits, die möglichen Konflikte, die sich daraus ergeben, andererseits beurteilen lernen und die Begriffe der Menschenwürde und Menschenrechte vor dem Hintergrund der modernen Ökologie reflektieren. Angeregt wird dadurch auch die Fähigkeit, die Anwendung moderner Technologien ethisch zu bewerten. Durch die Diskussion des Konzeptes der Nachhaltigkeit werden grundlegende ethische Theorien in ihrer Reichweite und ihren Grenzen erkennbar.

## EPG 1 - Veranstaltungen

---

**Literatur:** N.Bobbio: Das Zeitalter der Menschenrechte, Berlin 2007<sup>2</sup>. - M. Keitner (Hg.): Biomedizin und Menschenwürde (2004). – E.Picker: Menschenwürde und Menschenleben (2002). – V.Gerhardt: Die angeborene Würde des Menschen. Aufsätze zur Biopolitik (2004). – A.Siegetsleitner/ N.Knoepfler (Hg.): Menschenwürde im interkulturellen Dialog, Freiburg 2005. – H.Diefenbacher: Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit, Darmstadt 2001. – F.Ekardt: Das Prinzip Nachhaltigkeit, München 2005.

**Leistungsnachweis:** Ausarbeitung der Präsentation

**Anmeldung:** Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

<b>Soziale Gerechtigkeit im Kapitalismus – Wohlstand für alle oder Raubtierkapitalismus? (S EPG 1)</b>	Andreas Klein	Do 10-12 KG I HS 1034
--	---------------	-----------------------------

In dem Kurs soll die ethische Problematik des Kapitalismus kritisch untersucht werden, was anhand von mehreren Themenkreisen geschehen soll.

In einem ersten Themenkreis von Sitzungen wird die Frage nach der Rolle des kapitalistischen Grundprinzips Eigennutz gestellt. Steht Eigennutz in einem unüberwindlichen Widerspruch zu Gerechtigkeit oder stimmen die Argumente von Theoretikern, die erklären, daß wohlverstandener und langfristige denkender Eigennutz zu Fairness und gerechter Verteilung führen kann? Hier wird zuerst Robert Axelrods berühmter Versuch betrachtet, in dem es um die Frage geht, ob die Verfolgung eigener Interessen die Kooperation mit anderen Akteuren zu gegenseitigem Nutzen fördert.

In der nächsten Sitzung werden die Untersuchungen und Experimente des Schweizer Ernst Fehr betrachtet, der sich ausführlich mit der Funktionsweise von Kooperation und ihren Hindernissen auseinandergesetzt hat.

Dann sollen die Begründungen von sozialen Rechten und Pflichten untersucht werden, wobei John Locke sowie die kommunitaristischen Philosophen Michael Sandel und Charles Taylor im Mittelpunkt stehen sollen.

Sodann wird John Rawls` Konzeption von Gerechtigkeit als Fairness ausführlich in zwei Sitzungen behandelt und kritisch hinterfragt.

In der nächsten Sitzung wird der instrumentelle Wert von Freiheit für die menschliche Gesellschaft betrachtet, in dem Friedrich August v. Hayeks Thesen zum Scheitern des Sozialismus analysiert werden, in denen er behauptet, daß nur ein freier Markt sowohl effizient arbeiten wie auch die individuelle Freiheit garantieren würde.

In einem zweiten Themenkreis von Sitzungen werden die Schwierigkeiten des kapitalistischen Marktes untersucht. Dabei geht es in der ersten Sitzung um das Problem der Allmende, also den Verbrauch nicht erneuerbarer Ressourcen durch freie Märkte, gestützt v.a. auf die Studien von Elinor Ostrom, und in der zweiten um Verzerrungen von Märkten durch Machtstrukturen, worüber Walter Eucken ausführlich gearbeitet hat.

Sodann werden die Methoden der ökonomischen Forschung und ihre Konsequenzen für die Bewertung auftretender ethischer Probleme anhand der Unterschiede zwischen Eucken und der monetaristischen Schule der Ökonomie untersucht.

Der dritte Themenkreis widmet sich der Kritik und Modifikationen des Kapitalismus. Hier sollen die Argumente der Globalisierungskritiker in der Ausarbeitung von Roberto Mangabeira Unger gehört werden, und eine konkrete Betrachtung des sog. Skandinavischen Modells des Sozialstaates wird das Seminar abrunden.

**Literatur:** Axelrod, Robert: Die Evolution der Kooperation, München 2000

Berlin, Isaiah: Zwei Freiheitsbegriffe, in: Ders.: Freiheit. Vier Versuche, Frankfurt a.M. 1995, S. 197-256

Eucken, Walter: Grundsätze der Wirtschaftspolitik, Tübingen 1990, 6. Aufl., Kap. XIX Erster Abschnitt S. 325-338, Kap. XX S. 350-368

Fehr, Ernst / Gächter, Simon: Fairness and Retaliation: The Economics of Reciprocity, München 2000

Fehr, Ernst: Psychologische Grundlagen der Ökonomie: über Vernunft und Eigennutz hinaus, Zürich 2002

Hayek, Friedrich August v.: Die Verfassung der Freiheit, Tübingen <sup>3</sup>1991

Honneth, Axel: Kampf um Anerkennung: zur moralischen Grammatik sozialer Konflikte, Frankfurt a.M. 1994

Ostrom, Elinor: Die Verfassung der Allmende: jenseits von Staat und Markt, Tübingen 1999

Rawls, John: Eine Theorie der Gerechtigkeit, Frankfurt a.M. 1975

Rawls, John: Die Idee des politischen Liberalismus. Aufsätze 1978-1989, Frankfurt a.M. 1992

Reinhard, Wolfgang: Locke und das Eigentum, in: H. Fenske et al. (Hg.): Geschichte der politischen Ideen, Frankfurt a.M. <sup>2</sup>2004, 324-329

Sandel, Michael: Die verfahrensrechtliche Republik und das ungebundene Selbst, in: Honneth, Axel (Hg.): Kommunitarismus. Eine Debatte über die moralischen Grundlagen moderner Gesellschaften, Frankfurt a.M. 1993

Taylor, Charles: Atomism, in: Ders.: Philosophy and the Human Sciences. Philosophical Papers 2, Cambridge 1985, S. 187-210

Ders.: Wieviel Gemeinschaft braucht die Demokratie?, in: Transit. Europäische Revue 5 (1992/93), S. 5-20

**Leistungsnachweis:** Klausur und Referat

**Anmeldung:** Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

## EPG 1 - Veranstaltungen

---

### Ethische Werte und Wertewandel (S EPG 1)

Wedig Kolster      Mi 10-12  
Breisacher Tor  
Raum 205

Lernziele:

Entstehung, Wandel und Begründung ethischer Werte und ihre Orientierungskraft aus einer Selbstbindung

Inhalt:

“Werte an sich haben keine Kraft; sie bedürfen, um ins Leben zu treten, unserer Wahl“ (Nozick). Gibt es den Menschen übergeordnete Werte oder sind Werte subjektive Orientierungen des einzelnen Menschen? Historisch gesehen gab es einen Wandel von übergeordneten normativen Werten hin zu einem subjektiven Ursprung von Werten im Menschen. Aber wie können Werte, wenn sie einen subjektiven Ursprung haben, objektive Geltung erlangen?

Einerseits gibt es eine Fülle empirischer Untersuchungen über Werte, deren Wandel Inglehart aus sich verändernden Bedürfnissen zu erklären versucht hat. Andererseits ist heute ein Bedürfnis nach konstanten, Kultur unabhängigen Werten zu beobachten wie z.B. nach Gerechtigkeit oder Fairness. Sind deshalb Klagen über einen Wertewandel bzw. Werteverfall überhaupt berechtigt?

Im Seminar soll untersucht werden, ob sich Werte, ihre Geltungsansprüche und Selbstbindung aus einer Theorie ethischer Urteilsbildung so erklären lassen, dass ein Bedürfnis sowohl nach Konstanz und wie nach Wandel sinnvoll und einsichtig werden.

**Literatur:** Inglehart, Ronald (1995): Kultureller Umbruch. Wertewandel in der westlichen Welt,

Frankfurt/New York;

Klages, Helmut , Hippler, Hans-Jürgen, Herbert, Willi (1992): Werte und Wandel.

Ergebnisse und Methoden einer Forschungstradition, Frankfurt / New York

Kolster, Wedig (2006): Zur Kritik ethischer Urteilsbildung. Emotionen Bewertung

Handlungsorientierung, Freiburg/München

**Leistungsnachweis:** Mündliches Referat und Klausur

**Anmeldung:** Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis sowie unter [wedigkolster@t-online.de](mailto:wedigkolster@t-online.de)

## EPG 1 - Veranstaltungen

---

<b>Fragen sozialer Gerechtigkeit und ihre Konkretisierung in Wirtschaft und Politik (EPG 1 oder VL Theologie)</b>	Ursula Nothelle- Wildfeuer	Do 12-13 (bis 9.2.2012) KG I HS 1015 Mi 14-16 (bis 9.2.2012) Raum z.Zt. noch nicht bekannt
---	----------------------------------	---

Christliche Sozialethik ist der Wissenschaftsbereich innerhalb der Theologie, der sich beschäftigt mit den Fragen der Gerechtigkeit gesellschaftlicher Institutionen, Prozesse und Einrichtungen. Dieser Begriff der „sozialen Gerechtigkeit“ ist eine Art „Containerbegriff“, der von vielen unterschiedlichen Positionen aus benutzt und bestimmt wird. Dennoch muss sich die christliche Sozialethik der Aufgabe stellen, diesen Begriff im Dialog mit den Bezugswissenschaften näher zu bestimmen. Dies ist das erste Anliegen der Veranstaltung. Erst vor diesem Hintergrund können dann unterschiedliche Ansätze konkreter Ethik bedacht und Problemfelder aus dem Bereich der wirtschaftlichen und politischen Ethik angegangen werden.

**Literatur:** Eine Literaturliste wird zu Beginn der Veranstaltung ausgeteilt.

**Vorraussetzung:** Magister Theologiae: erfolgreiches Studium der Module M0-M15, Zwischenprüfung Magisterstudiengang Katholische Theologie: erfolgreiches Studium der Module M0-M15 Modularisiertes Lehramt: Orientierungsprüfung, Sprachennachweise

**Bemerkung:** Modulveranstaltung Magister Theologiae/ Magisterstudiengang Katholische Theologie: Modul 20. Modularisiertes Lehramt: Wählbar innerhalb Wahlmodul 2 M.A. Caritaswissenschaft: Bereich B2. Zugleich für Diplom und Lehramt (alt).

**Leistungsnachweis:** Magister theologiae: Hausarbeit/Lehramt, modularisiert: Klausur Magister Theologiae: Klausur (120min) und mdl. Prüfung (20min) über alle Veranstaltungen des Moduls. 8,25 ECTS

Magisterstudiengang Katholische Theologie: Eine mdl. oder schriftl. Prüfung über alle Veranstaltungen des Moduls. 10 ECTS

Modularisiertes Lehramt: Studienbegleitende Prüfung.

## EPG 1 - Veranstaltungen

---

<b>Theorien der Gerechtigkeit in der Antike</b> <b>(S EPG 1)</b>	Barbara Peron	Fr 10-12 Peterhof HS 2
---	---------------	------------------------------

Ziel des Seminars ist, wichtige philosophische Gerechtigkeitskonzeptionen und Gerechtigkeitskritiken in der Antike zu analysieren. Es werden die Positionen der Sophistiker Kallikles und Thrasymachos diskutiert, wie wir sie aus den platonischen Dialogen kennen, sowie die Position eines anonymen Vertragstheoretikers. Weiterhin werden die Theorien von Platon und Aristoteles thematisiert. Unter den römischen Autoren wird Cicero berücksichtigt.

**Literatur:** Platon, *Gorgias* (482c4 – 484 b1)

Platon, *Politeia* (I, 338c – 339 b; I, 343 b – 344 c; I, 352 d – 354 c; II, 358e – 362c; IV, 432b – 433 e; 434d – 441 e; VI, 499e – 502a);

Aristoteles, *Nikomachische Ethik* (Buch V);

Epikur, *Kyriai doxai/Ratae Sententiae* (5; 17; 31-38);

Cicero, *De Officiis* (I, 20-60).

**Voraussetzung:** Aktive Teilnahme und die Bereitschaft zur Übernahme eines Referats

**Leistungsnachweis:** Referat und Hausarbeit

**Anmeldung:** Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

<b>Modelle praktischer Rationalität</b> <b>(S EPG 1)</b>	Volker Pfeifer	Do 16-18 Bismarckallee 22 Raum 1
---	----------------	--

Das Seminar richtet sich an Lehramtstudierende aller Fächer und will in grundlegende Begriffe und Fragestellungen der philosophischen Ethik einführen. Ethische Fragestellungen spielen vor allem in den naturwissenschaftlichen Disziplinen eine immer größere Rolle. Die Kurzformel „Moral als Preis der Moderne“ bringt diesen gewachsenen Bedarf an ethischer Reflexion prägnant zum Ausdruck. Daher erscheint es für zukünftige Lehrpersonen aller Fachrichtungen durchaus als sinnvoll, sich schon während ihres fachwissenschaftlichen Studiums mit ethisch-philosophischen Fragen zu beschäftigen. Primäres Lernziel ist dabei der Erwerb einer Kompetenz zum ethisch-philosophischen Argumentieren. Diese umfasst die Fähigkeit, ethische Probleme identifizieren, deskriptive von normativen Aspekten unterscheiden und mit einer hinlänglich klaren Begrifflichkeit konsistent und kohärent argumentieren zu können.

Die praktische Philosophie hat unterschiedliche Formen der Moralbegründung entwickelt. Wir werden uns hauptsächlich mit drei Ansätzen befassen:

- der deontologischen Argumentation (Kant)
- der utilitaristischen Argumentation (Mill / Sidgwick / Singer)
- der Diskursethik (J.Habermas)

## EPG 1 - Veranstaltungen

---

Wie lassen sich diese moraltheoretischen Argumentierweisen für eine differenzierte Beurteilung aktueller Fälle aus der Bioethik, Medizinethik oder Technikethik praktisch anwenden? Was vermögen sie zu leisten, wo sind ihre Grenzen? Dabei geht es auch um die ethischen Dimensionen und Probleme von Wissenschaft und Forschung.

Argumentationslogisch ist zu fragen: Wie lassen sich solche Fallanalysen aus den unterschiedlichen Praxisfeldern praktisch durchführen?

Welche Lösungen sind hinreichend gut begründbar und akzeptabel?

**Literatur:** Düwell, Marcus u.a. (Hg.): Handbuch Ethik. Stuttgart 2002.

Fenner, Dagmar: Ethik. Tübingen 2008.

-Pfeifer, Volker: Ethisch argumentieren. - Eine Anleitung anhand von aktuellen Fallanalysen.

Schoeningh/Paderborn 2009.

**Bemerkung:** Sprechstunde: nach Vereinbarung (Donnerstag 18-19h)

**Leistungsnachweis:** Aktive Teilnahme, Impulsreferat und Hausarbeit

**Anmeldung:** Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

<b>Fundamentelethik (EPG 1 oder VL Moraltheologie)</b>	Eberhard Schockenhoff, Tobias Hack	Ab 24.10.2011: Mo 10-12 KG I HS 1098 Ab 26.10.2011 Mi 10-12 KG I HS 1098
--	--	--

Die Gebote der Moral gleichen für viele Menschen den Vorschriften einer fremden Instanz, die ihnen von außen sagt, was sie tun sollen. Sie versuchen sich gegen ein solches heteronomes Normverständnis dadurch zu schützen, dass sie die Verbindlichkeit ethischer Urteile auf den Status von so oder so zu beantwortenden Geschmacksurteilen reduzieren. Ethische Fragen werden aus einem intuitiven Gefühl heraus beantwortet oder als subjektive Stellungnahmen betrachtet, die nur für den Einzelnen gelten. Sowohl die heteronome Verfremdung als auch die subjektivistische Reduktion entsprechen jedoch einem Missverständnis des Ethischen. Anknüpfend an die aristotelisch-thomanische Tradition möchte die Vorlesung aufzeigen, dass eine christliche Ethik von der Grundfrage des Menschen nach dem umfassenden Gelingen seines Lebens aus entworfen werden muss. Die Vorlesung erörtert die Grundbegriffe der ethischen Reflexion Freiheit, Glück, Tugend und Norm und fragt nach dem systematischen Zusammenhang, der zwischen ihnen herrscht.

## EPG 1 - Veranstaltungen

---

In der Auseinandersetzung mit dem ethischen Relativismus soll die prinzipielle Wahrheitsfähigkeit moralischer Urteile aufgezeigt werden, wobei es auch um aktuelle Fragen wie die universale Geltung der Menschenrechte oder die Bewertung der unterschiedlichen ethischen Traditionen der Weltreligionen geht. Im Anschluss daran werden die drei wichtigsten Normbegründungsverfahren vorgestellt, die in der gegenwärtigen Ethik z. T. sehr kontrovers diskutiert sind: das deontologische, das teleologische und das hermeneutisch-auslegende Modell. In der Auseinandersetzung mit den wichtigsten philosophischen und psychologischen Gewissenskonzeptionen der Gegenwart sollen schließlich Grundlinien eines moraltheologischen Gewissensverständnisses vorgestellt werden, das sich der unhintergehbaren Freiheit des Einzelnen und dem Anspruch der sittlichen Wahrheit zugleich verpflichtet weiß. Dabei kommt auch die Schuld erfahrung des Menschen und die Wirklichkeit der Sünde in den Blick, bevor die eigentliche Stärke der christlichen Ethik entfaltet wird: die Zusage der Vergebung.

**Literatur:** Eberhard Schockenhoff, Grundlegung der Ethik. Ein theologischer Entwurf, Freiburg i.Br., 2007

**Leistungsnachweis:** Klausur (120 min.)

### **Recht und Moral bei Kant und Hegel (S EPG 1)**

Sebastian  
Schwenzfeuer

Do 14-16  
KG I  
HS 1140

Das Seminar ist einer einführenden systematischen Analyse der Differenz von Moral und Recht gewidmet. Dieser für viele ethische Theorien grundlegende Unterschied soll beispielhaft in seiner bei Kant und Hegel entwickelten Gestalt in den Blick genommen werden. Es ist nämlich Kant, der mit seiner Selbstzweckformel die klassische Formulierung gegenwärtigen menschlichen Selbstverständnisses liefert, die der Sache nach auch Eingang in das bundesdeutsche Grundgesetz (vgl. Art. 1-2 GG) gefunden hat und daher die Fundamente unseres Zusammenlebens betrifft. Es gilt zunächst, die philosophischen, juristischen und gesellschaftlichen Implikationen dieses Konzeptes und dessen Ausdifferenzierung in eine rechtliche und eine moralische Sphäre zu erkennen. In einem zweiten Schritt soll dann Hegels kritische Analyse des Rechtsbegriffs und dessen Abgrenzung von Moralität und Sittlichkeit betrachtet werden, die er aus den internen Aporien des Rechtsbegriffs entwickelt. Hegel bietet eine strukturelle Theorie zentraler Sachverhalte wie Naturrecht, positives Recht, Person, Subjekt, Gesellschaft, Arbeit, Staat und Religion, die es ermöglicht, die Argumente aktueller Diskussionen um Recht, Staat und Moral kritisch auf Ihre Prämissen hinterfragen zu können.

Die Texte werden gemeinsam in Auszügen gelesen, interpretiert und systematisch rekonstruiert.

**Literatur:** 1.) Primärtexte:

G.W.F. Hegel: Grundlinien der Philosophie des Rechts. In: Ders.: Werke in 20 Bänden. Hrsg. v. E. Moldenhauer. Bd. 7. Frankfurt am Main <sup>8</sup>2004.

I. Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten. Hrsg. v. B. Kraft / D. Schönecker. Hamburg 1999.

I. Kant: Metaphysische Anfangsgründe der Rechtslehre. Metaphysik der Sitten. Erster Teil. Hrsg. v. B. Ludwig. Hamburg <sup>3</sup>2009.

I. Kant: Metaphysische Anfangsgründe der Tugendlehre. Metaphysik der Sitten. Zweiter Teil. Hrsg. v. B. Ludwig. Hamburg <sup>2</sup>2008.

## 2.) Sekundärtexte:

G. Pruss: Moral und Recht im Staat nach Kant und Hegel. Freiburg 2008.

H.J. Sandkühler (Hg.): Recht und Moral. Hamburg 2010.

**Leistungsnachweis:** Regelmäßige Mitarbeit, Protokoll, Hausarbeit

**Grundlagen von Verantwortung**  
(S EPG 1)

Stefan Seeger

Do 18-20

KG I

HS 1021

Ausgehend von dem nahezu inflationären Gebrauch des Begriffs der Verantwortung wird zunächst der Frage nachgegangen, was es überhaupt bedeutet, wenn von *Verantwortung* gesprochen wird. In einem ersten Schritt wird daher die Entstehung dieses Begriffs samt der Unterscheidung *Verantwortung/Verantwortlichkeit* behandelt. Darauf aufbauend wird ein kurzer Überblick an philosophiehistorischen Positionen vermittelt, um eine Grundlage für die gegenwärtige Diskussion zu etablieren.

Daran schließt sich die systematische Untersuchung des Topos *Verantwortung* an. Hier sollen als erstes die Einflüsse verwandter Ideen (Pflicht, Schuld und Zurechnung) erarbeitet werden. Auf der Unterscheidung von *Verantwortung* und *Verantwortlichkeit* aufbauend werden sodann die Bedingungen von Verantwortlichkeit untersucht.

In einem nächsten Schritt soll zum einen Verantwortung als Relationsbegriff vorgestellt werden, zum anderen die verschiedenen Verantwortungsarten dargelegt werden.

Schließlich gilt es, die (etwaige) Interdependenz von Verantwortung und Gerechtigkeit zu untersuchen. Hierbei wird das Verhältnis von Verantwortung und Gerechtigkeit zunächst allgemein erörtert und anschließend an dem konkreten Beispiel des Zusammenspiels zwischen Richter, Gesetz und Gerechtigkeit studiert.

Abschließend wird diskutiert, wie sich das zum Verantwortungsbegriff Erarbeitete in verschiedenen Kontexten des „alltäglichen“ Lebens umsetzen lässt.

**Literatur:** G. Banzhaf: Philosophie der Verantwortung. Entwürfe, Entwicklungen, Perspektiven. Heidelberg 2002;

## EPG 1 - Veranstaltungen

---

H. Jonas: Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technische Zivilisation. Frankfurt a. M. 2003;

A. Pieper: Geschichte der neueren Ethik. Tübingen 1992;

S.A. Seeger: Verantwortung. Tradition und Dekonstruktion. Würzburg 2010.

**Voraussetzung:** Kenntnis der Literaturliste, Interesse an gegenwärtigen Fragestellungen zum Thema Verantwortung

**Leistungsnachweis:** Regelmäßige Anwesenheit, Referat, Klausur

**Anmeldung:** Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

<b>Verantwortung in der Risikogesellschaft (S EPG 1)</b>	Barbara Skorupinski	Mo 9./ 16./ 23. und 30.1.12 14-16 KG I, HS 1140 Fr/Sa 10./ 11.2.12 9-16 Alte Uni HS 220
--	------------------------	---

Moderne Gesellschaften sind auf Erkenntnisfortschritt in der Forschung und technische Entwicklung angewiesen. Dies anzuerkennen, bedeutet keinesfalls, dass unerwünschte Folgen und Nebenwirkungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts für diesen in Kauf genommen werden müssen. Im Gegenteil, auch sie müssen verantwortet werden, ebenso wie die angestrebten Ziele und die erwünschten Folgen.

Die Wahrnehmung dieser Verantwortung, die in aller Regel mit Entscheidungen unter Ungewissheitsbedingungen verbunden ist, benötigt interdisziplinäre Kompetenz. Sachprobleme betreffen die Prognostik zukünftiger Technikfolgen. Normen und Kriterien für die Technikbewertung auszuweisen und zu begründen, gehört zum Kompetenzbereich der Ethik. Das Seminar soll der Einführung in ethische Grundbegriffe und ethische Theorien dienen. Dafür wird ein problembezogener Ansatz verfolgt, d.h. das Verständnis für ethische Begrifflichkeit und für Theorie soll nicht abstrakt, sondern jeweils im Umgang mit bestimmten aktuellen Problemkonstellationen erworben werden, wie sie sich beim Umgang mit dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt stellen. Zentrale Fragen sind dabei die Möglichkeiten und Grenzen individueller Verantwortung für diesen Fortschritt, der individuelle und gesellschaftliche Umgang mit Risiken und neue Formen der Politikberatung, mit der verantwortliche technologiepolitische Entscheidungen ermöglicht werden sollen.

**Literatur:** Wird auf Campus Online bereitgestellt.

**Bemerkung:** Diese Veranstaltung ist besonders geeignet für Studierende der Naturwissenschaften

**Leistungsnachweis:** Referat und Hausarbeit

**Glück und Glückseligkeit  
(S EPG 1)**

Michael  
Spieker

Blockseminar  
Fr 11.11., 15-19  
Sa 12.11., 9-13  
Fr 25.11., 15-19  
Sa 26.11., 9-13  
Fr 9.12., 15-19  
Sa 10.12., 9-13  
KG I, HS 1134

Das letzte und höchste Ziel menschlicher Tätigkeit ist das Glück, genauer gesagt: die dauerhafte Glückseligkeit. Aristoteles begründet das in seiner Nikomachischen Ethik: „Denn das Glück wählen wir stets um seiner selbst willen und niemals zu einem darüber hinausliegenden Zweck.“ Ebenso weiß Aristoteles aber zu berichten: „Aber was das Wesen des Glückes sei, darüber ist man unsicher, und die Antwort der Menge lautet anders als die des Denkers.“

In einem Durchgang durch die unterschiedlichen Epochen des Denkens sollen die zentralen Bestimmungen der Glückseligkeit und ihre charakteristischen Unterschiede durchdacht werden. Dazu soll unter anderem auf Aristoteles, Epikur und die Stoa, auf Thomas von Aquin sowie auf den Utilitarismus und Kant eingegangen werden. Besonders die Beziehung zwischen individueller Glückseligkeit und sozialer Gemeinschaft soll dazu beleuchtet werden. Mittlerweile spricht nicht mehr nur die Philosophie vom Glück, auch Neurowissenschaften und beispielsweise die Ökonomie nehmen sich seiner an. Abschließend soll gefragt werden, was diese Disziplinen zur Bestimmung der Glückseligkeit beitragen können und warum sie heute Glücksforschung betreiben.

Das Seminar wird als Lektüreseminar verlaufen.

**Literatur:** Ein Reader wird den Teilnehmenden vor Beginn der Veranstaltung zugänglich gemacht.

**Leistungsnachweis:** Essay (ca. drei Seiten) und Abschlussklausur.

**Anmeldung:** Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

## EPG 1 - Veranstaltungen

---

**John Stuart Mill: Der Utilitarismus**  
(S EPG 1)

Frank Töpfer

Einführung  
Fr 4.11., 13-18

KG I

HS 1139

Blockseminar:

Fr 16.12., 9-18

HS 1139

Sa 17.12., 9-18

HS 1134

Der Utilitarismus ist die im angelsächsischen Sprachraum verbreitetste Ethik normativer Art, das heißt solcher Ethiken, die sagen, welche Handlungen geboten sind. Geboten ist ihm zufolge – nach einer klassischen Formulierung ihres Begründers Jeremias Bentham – stets diejenige Handlung, die das „größte Glück der größten Zahl“ Betroffener zur Folge hat. Die moralische Qualität einer Handlung wird also an ihren Folgen gemessen. Zwischen Handlungsalternativen läßt sich entscheiden, indem man die jeweils erwartbaren Folgen für das Glück der Betroffenen gegeneinander abwägt. Das gilt immer, so daß der Utilitarismus ein universales ethisches Prinzip an die Hand gibt. – Der utilitaristische Ansatz ist von hoher Plausibilität. Zumindest auf den ersten Blick. Auf den zweiten zeigen sich Schwierigkeiten, z.B.: Es könnte nützlich für das größte Glück der größten Zahl sein, einen Unschuldigen zu opfern. Dagegen regt sich spontan der Gedanke: Aber das wäre nicht gerecht. – Wie verhält sich der Utilitarismus zur Gerechtigkeitsforderung?

Wegen dieser und anderer Schwierigkeiten gibt es eine Reihe von Versuchen, den ursprünglichen Ansatz Benthams zu verteidigen und weiter zu entwickeln. Der anspruchsvollste unter ihnen ist John Stuart Mills „Utilitarianism“ von 1861. Mill unternimmt einen neuen Anlauf, in dem er klärt, was Utilitarismus ist, welche Gründe es gibt, der Norm des Utilitarismus zu folgen, ob diese Norm sich beweisen läßt und, insbesondere, wie der Utilitarismus sich zu den Forderungen der Gerechtigkeit verhält.

Mills Schrift will eine Grundlegung der Ethik leisten. Sie setzt sich darum mit Problemen auseinander, die für jede Ethik zentral sind. Das Seminar führt so anhand einer exemplarischen moralphilosophischen Konzeption in allgemeine Grundfragen der Ethik ein. Dies soll in gemeinsamer kritischer Diskussion von Mills Schrift geschehen. Dabei werden auch die Auffassungen anderer Hauptströmungen der Ethik Beachtung finden, so die Ethik des Aristoteles, die Ethik Kants und die Diskursethik. Ein kurzes Referat dient der Einführung in die einzelnen Sitzungen und der Vorbereitung der Diskussion.

**Literatur:** John Stewart Mill: Der Utilitarismus. Übersetzung, Anmerkungen und Nachwort von Dieter Birnbacher. Stuttgart (Reclam) 1976.

**Voraussetzung:** Regelmäßige Teilnahme, gründliche Vorbereitung des Seminars und Mitarbeit.

**Leistungsnachweis:** Mündliches Referat und Hausarbeit

**Anmeldung:** Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

<b>Christliches Menschenbild und Sozialprinzipien - tragfähige Basis angesichts aktueller Problemfelder?</b>	Elisabeth Zschiedrich	Mi 14-16 KG I HS 1234
<b>(S EPG 1 oder PS Christliche Gesellschaftslehre )</b>		

Was kennzeichnet uns Menschen als Menschen? Welche Leitlinien sind grundlegend für ein friedliches und verantwortliches Zusammenleben in unserer Gesellschaft? Diese Fragen beantwortet die Christliche Gesellschaftslehre anhand des christlichen Menschenbildes und der daraus abgeleiteten Sozialprinzipien. Was dieses und diese im Einzelnen beinhalten, wollen wir anhand grundlegender Texte erarbeiten. In einem zweiten Schritt soll in diesem Seminar diskutiert werden, welchen spezifischen Beitrag die Christliche Gesellschaftslehre zu aktuellen politisch-sozialen Debatten, etwa im Bereich der Arbeitsmarkt-, der Familien- oder auch der Energiepolitik, leisten kann.

Gleichzeitig werden grundlegende Kompetenzen und Methoden im Bereich des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt und eingeübt: die wissenschaftliche Aufbereitung einer konkreten Fragestellung, die mündliche Präsentation im Kurzreferat, die schriftliche Ausarbeitung zur Hausarbeit.

**Literatur:**

**Voraussetzung:**

**Bemerkung:**

**Leistungsnachweis:** Voraussetzung für einen Scheinerwerb ist die regelmäßige Lektüre der Texte sowie für einen EPG-1-Schein die Anfertigung eines Essays (ca. 10 Seiten) zu dem Thema des Seminars im Anschluss an die gemeinsam erarbeiteten Texte. Ein Proseminarschein wird ausgestellt für ein Kurzreferat und eine Hausarbeit (10-12 Seiten) zu einem spezielleren Aspekt aus dem behandelten Themenkreis.

**Anmeldung:** Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis



---

# EPG 2 – Veranstaltungen

<b>Philosophische und ethische Aspekte der Reproduktionsmedizin (S EPG 2 oder S Ethik und Geschichte der Medizin)</b>	Joachim	Vorbesprechung
	Boldt	25.10.2011 von
	Franziska	16-18
	Krause	Stefan-Meier-Str. 26 HS 02 009

Mit den Mitteln der Reproduktionsmedizin ist es uns möglich, das frühe Stadium der Entstehung eines Kindes zum Objekt direkter technischer Einflussnahme zu machen. Wie die aktuelle parlamentarische Debatte zur Präimplantationsdiagnostik zeigt, werfen diese Fähigkeiten eine Reihe von ethischen und philosophischen Fragen auf. Was bedeutet es, die genetische Ausstattung des eigenen Kindes vor der Schwangerschaft kontrollieren zu können? Was ist der ethische und ontologische Status eines extrakorporalen Embryos? Was ist das Besondere an einem genetisch eigenen Kind? Was bedeutet es, wenn das Kinderkriegen unabhängig von Alter und getrenntgeschlechtlicher Paarbeziehung möglich wird?

Im Seminar sollen die wichtigsten reproduktionstechnischen Verfahren vorgestellt und die sich daraus ergebenden Fragen, auch anhand aktueller politischer Debatten, diskutiert werden. Ein Schwerpunkt wird dabei darauf liegen, implizite und explizite philosophische Vorannahmen verschiedener Antworten auf diese Fragen aufzudecken und nachzuvollziehen. Den Einstieg in das Thema wird die Filmdokumentation „Frozen Angels“ bieten. Neben Gruppenreferaten werden die Themen dann mit Hilfe von Gruppenpuzzle und anderen Formen interaktiven Lernens erarbeitet.

**Literatur:** Bockenheimer-Lucius, Gisela; Thorn, Petra et al (Hrsg.): Umwege zum eigenen Kind : Ethische und rechtliche Herausforderungen an die Reproduktionsmedizin 30 Jahre nach Louise Brown. Göttingen: Universitätsverl., 2008.

Spiewak, Martin: Wie weit gehen wir für ein Kind? : im Labyrinth der Fortpflanzungsmedizin. Frankfurt am Main: Eichborn, 2005.

**Leistungsnachweis:** Mitarbeit an einem Gruppenreferat, Hausarbeit

**Anmeldung:** Vorherige Anmeldung per E-Mail bei den Dozenten:

[boldt@egm.uni-freiburg.de](mailto:boldt@egm.uni-freiburg.de)

[krause@egm.uni-freiburg.de](mailto:krause@egm.uni-freiburg.de)

## EPG 2 - Veranstaltungen

---

<b>Natur und Macht – Flusssysteme im globalen Vergleich</b>	Sabine Dabringhaus	Di 10-12 KG IV
<b>(S EPG 2 oder HS Geschichte)</b>		Übungsraum 2

Für weite Teile der Welt ist das Wasser seit Jahrtausenden das Umweltproblem Nummer eins. Viele Regionen leiden in wechselnder Weise an zu viel oder zu wenig Wasser. Als Ursache von Überfluss und Zerstörung, von Leben und Tod beeinflussen Flüsse das Schicksal der Menschen. Daher gehört die Wasserregulierung in allen Herrschaftssystemen zu den zentralen Interessensgebieten des Staates. Wasser tritt zudem als ein gegen den privaten Eigennutz zu verteidigendes Gemeingut in Erscheinung. Die flüssige Natur des Wassers hat es stets erschwert, aus ihm ein privates Eigentum zu machen. Aus den Gefahren der Wasserverschmutzung im Zuge der Industrialisierung entstand das, was wir heute „Umweltbewusstsein“ nennen. Die Geschichte von Flüssen ist folglich sehr eng mit der Entwicklung von Staat und Gesellschaft verbunden.

In dem Seminar werden an Fallbeispielen aus verschiedenen Erdteilen die regionale, nationale und internationale Politisierung von Flüssen, die Nutzung von Wasserwegen in städtischen und ländlichen Gebieten und die wachsende Bedeutung von internationalen Organisationen beim Schutz von Wasserressourcen untersucht.

**Literatur:** Randall A. Dodgen, *Controlling the Dragon. Confucian Engineers and the Yellow River in Late Imperial China*, Honolulu 2001; Christof Mauch/Thomas Zeller (Hg.), *Rivers in History. Perspectives on Waterways in Europe and North America*, Pittsburg 2008; Wolfram Siemann (Hg.), *Umweltgeschichte. Themen und Perspektiven*, München 2003; T.Tvedt/E. Jakobsson (Hg.), *A History of Water, Vol.1: Water Control and River Biographies*, London/New York 2006.

**Voraussetzung:** Sehr gute Englischkenntnisse

**Leistungsnachweis:** Hausarbeit, aktive Mitarbeit, Referat/Essay

**Anmeldung:** Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis und per e-mail an [sabine.dabringhaus@geschichte.uni-freiburg.de](mailto:sabine.dabringhaus@geschichte.uni-freiburg.de)

**Ethik und Technik am Beispiel der  
Kernspaltung  
(S EPG 2)**

Roswitha  
Dörendahl

Vorbesprechung:  
Fr 02.12.11, 12-14  
Peterhof HS 2  
Blockseminar:  
Fr 13.01.12, 14-19 Sa  
14.01.12, 9-17 Fr  
27.01.12, 14-19 Sa  
28.01.12, 9-17  
KG I, HS 1139

Wissenschaftliche Erkenntnisse und technische Errungenschaften verändern unsere Welt in einem nie zuvor erreichten Ausmaß. Die Reichweite dieser technischen Errungenschaften wirft die Frage auf, ob und wie die Wissenschaft Verantwortung übernehmen muss, für die Entwicklungen, die sie ermöglicht. Das Modul bietet Einblick und Orientierung in eine Ethik der Verantwortung, wie sie sich in Naturwissenschaft und Technik stellt.

'Warum ist Technik überhaupt ein Gegenstand der Ethik?' (H. Jonas). Ist Technik nicht ethisch neutral? Diese Fragen werden im Seminar anhand grundlegender Texte zur Verantwortungs- und Technikethik erörtert. Da Technikethik kein Selbstzweck ist, sondern auf praxisbezogene Umsetzung zielt, sollen technik- und verantwortungsethische Fragen am Beispiel der Kernspaltung (z.B. Atommüll, neue nukleare Bedrohung etc.) konkretisiert werden.

Gerade bei der Atom-Technik ist die Frage nach der Langzeitverantwortung bzw. Verantwortung für künftige Generationen evident. Hier zeigt sich, dass Technikkonflikte nicht Konflikte nur um die Mittel sind, sondern relevante politische Konflikte um Zukunfts- und Gesellschaftsvorstellungen, Menschen- und Naturbilder etc. Des Weiteren liegt Technik bzw. Verantwortungsethik auf der Schnittstelle zur Wissenschaftsethik, daher muss abschließend nach der internen und vor allem externen Verantwortung in den Wissenschaften gefragt werden.

**Literatur:** Zur Einführung:

Armin Grunwald: Technikethik. In: Handbuch Ethik. Zweite aktualisierte und erweiterte Auflage. Hrsg. v. Marcus Düwell u.a. Stuttgart 2006, S. 283-287.

Günter Ropohl: Technikethik. In: Angewandte Ethik. Eine Einführung. Hrsg. v. A. Pieper und U. Thurnherr. München 1998, S. 264-287.

**Voraussetzung:** Besuch des EPG-1 Seminars

**Leistungsnachweis:** Referat bzw. Präsentation und Hausarbeit

**Anmeldung:** Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis sowie unter [roswitha.doerendahl@epg.uni-freiburg.de](mailto:roswitha.doerendahl@epg.uni-freiburg.de)

## EPG 2 - Veranstaltungen

---

<b>Waka, whare whakairo and whakapapa.</b>	Claudia	Di 14-16
<b>Polynesian Ethical Concepts beyond Museum Doors</b>	Duppé	KG II
<b>(S EPG 2 oder PS Anglistik)</b>		HS 2121

*Waka, whare whakairo* and *whakapapa* might not be part of standard British English vocabulary but they do belong to New Zealand English. When taking possession of the South Pacific islands for the British Empire, the colonisers and missionaries tried to do away with these concepts. Over time, Polynesian culture was pushed more and more behind museum doors and turned *waka* and *whare whakairo* into artefacts. Yet, their deeply ethical and cultural resonance is still reverberating in Polynesian religious and cultural contexts today. *Waka* carries many meanings, not least ancestral vessel and warrior boat; *whare whakairo* depicts the carved meeting house which is part of a Maori-Polynesian understanding of *whakapapa* meaning line of descent. Together they are providing the ancestral ground on which to put one's feet. Far from being comprehensive translations, let alone providing definitive notions of these Polynesian concepts, these brief delineations can be the departure points for investigating the concepts' cultural and ethical complexity. This course will investigate their viability in a modern 21st century context. We will approach ethical issues evolving around colonialism and its aftermath, the re(dis)covery of cultural values and practices with the help of poems, prose and visual material from Aotearoa New Zealand, Samoa and Hawaii. The binary framework which guides us from childhood is the familiar vs the foreign, in which the familiar is the most comfortable and also the most valued. This course interrogates whether we are still thinking in terms of colonial hegemonism when being confronted with indigenous cultural practices and whether (and if so how) we subconsciously stamp a foreign culture all too quickly as old-fashioned and not viable in a modern context. It will become clear that the barriers between ignorance, disregard and final disrespect are fine and thin. The students will be asked to step out of their comfort zone and interrogate their ethical and moral codes beyond inherited frameworks.

**Literatur:** Grace, Patricia. Potiki. Auckland: Penguin Books Ltd., 1986. (necessary)  
 Ihimaera, Witi. Woman Far Walking. Wellington: Huia Publishers, 2006. (optional)  
 Sullivan, Robert. Star Waka. Auckland: Auckland University Press, 1999. (optional)  
 Reader will be available two weeks prior to the start of the semester.

**Voraussetzung:**

**Bemerkung:**

**Leistungsnachweis:**

**Anmeldung:** Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

<b>Ethik und Literatur in Carlos Fuentes' "Valiente Mundo Nuevo" (S EPG 2 oder PS Spanische Literaturwissenschaft)</b>	Dimas	Blockseminar
	Figueroa	2. – 5.1.2012
		9-18
		KG I HS 1265

Das Kompaktseminar sieht vor, die Verknüpfung zwischen Ethik und Literatur hervorzuheben, die der mexikanische Schriftsteller und Kulturtheoretiker Carlos Fuentes am Beispiel der hispanoamerikanischen Literatur in seinem Werk „Valiente Mundo Nuevo. Épica, utopía y mito en la novela hispanoamericana“ entwickelt. In ihrem Drang zur Benennung der Natur- und Kulturwelt Lateinamerikas bringen die modernen lateinamerikanischen Schriftsteller ein durch mangelnde Achtung bzw. Wertschätzung bestimmtes zwiespältiges Verhältnis des lateinamerikanischen Menschen zu seiner Lebenswelt zum Ausdruck, dessen Thematisierung dieses Seminar beabsichtigt.

**Literatur:** 1. Carlos Fuentes, Valiente Mundo Nuevo. Épica, utopía y mito en la novela hispanoamericana, Barcelona 1990.

2. Carlos Fuentes, La nueva novela hispanoamericana, México 1976.

Weitere wissenschaftliche Literatur wird am Beginn des Seminars verteilt.

**Voraussetzung:** Eine aufmerksame Lektüre der angegebenen Quellen, die Vorbereitung von einem der angegebenen Behandlungsthemen mit der Erstellung eines Thesenpapiers für ein Referat und später die Entwicklung einer Seminararbeit, die über das gleiche Thema sein kann. Die Teilnehmer können auch von sich aus ein Thema vorschlagen, allerdings insoweit es mit dem zu behandelndem Gegenstand sachlich zu tun hat. Unabhängig von der fachwissenschaftlichen Leistung kann ein EPG-2-Schein erworben werden. Hierfür ist die Abfassung eines ca. 5-seitigen Essays zu einem ethikbezogenen Thema aus dem Umkreis des Seminars erforderlich. Teilnehmer möchten bitte den Dozenten über ihre Themenauswahl informieren (DimasFigueroa@gmx.de) und das gewählte Thema für die Herstellung des Thesenpapiers vor Beginn des Seminars vorbereiten.

Als zu behandelnden Themen gelten: Aus „Valiente Mundo Nuevo“:

- 1.- „Crisis y continuidad cultural“, S. 9-28
- 2.- „Tiempo y espacio de la vela“, S. 29-48.
- 3.- „Espacio y tiempo en el Nuevo Mundo“, S. 49-70.
- 4.- „La épica vacilante de Bernal díaz del Castillo“, S. 71-94.
- 5.- „Rómulo Gallegos: la naturaleza impersonal“, S. 95-118.
- 6.- „Alejo Carpentier: la búsqueda de utopía“, S. 118-144.
- 7.- „Juan Rulfo: el tiempo del mito“, S. 145-168.
- 8.- „Mariano Azuela: la Ilíada descalza“, S. 169-188.
- 9.- „García Márquez: la figura del poder“, S. 189-207.
- 10.- „José Lezna Lima: cuerpo y palabra del barroco“, S.209-252.

## EPG 2 - Veranstaltungen

---

11.- „Julio Cortazar y la sonrisa de Erasmo“, S. 253-275,

**Leistungsnachweis:** Unabhängig von der fachwissenschaftlichen Leistung kann ein EPG-2-Schein erworben werden (nur 'altes' Lehramt).

Hierfür ist die Abfassung eines ca. 5-seitigen Essays zu einem ethikbezogenen Thema aus dem Umkreis des Seminars erforderlich. Im Lehramtsstudium nach GymPO ('neues' Lehramt) ist nur ENTWEDER eine EPG- ODER eine fachwissenschaftliche Leistung möglich.

<b>Ethik der Evangelien und paulinische Ethik</b>	Horst Folkers	Mi 18-20
<b>(S EPG 2)</b>		KG I
		HS 1139

Die bei Markus grundgelegte Ethik hat vier Zentren: die weltüberlegene Würde der menschlichen Seele, Formen der Liebe, das Ethos des Dienstes und die Begründung eines Friedensreiches. Matthäus gibt vor allem die Bergpredigt, Paulus entwickelt eine komplexe Ethik des Glaubens, Hoffens und Liebens, in der sich die in Jesus Christus erschienene Menschennähe Gottes reflektiert.

**Literatur:** U. Luz, Das Evangelium nach Matthäus; J. Gnlika, Das Evangelium nach Markus; F. Mußner, Der Galaterbrief; W. Schrage, Ethik des Neuen Testaments

**Voraussetzung:** Die gründliche Lektüre der im Seminar herangezogenen Schriften ist die Voraussetzung des Erwerbs des Scheines.

**Leistungsnachweis:** Hausarbeit oder Klausur

**Anmeldung:** Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

<b>Körper und Körperlichkeit im Sport</b>	Elke	Mi 10-12
<b>(S EPG 2 oder PS Sportsoziologie)</b>	Grimminger	Uni-Sportzentrum
		SR 1

1. Vermittlung eines systematischen Überblicks über den aktuellen Stand soziologischer Forschungsarbeiten zum Körper (im Sport, in der Gesellschaft)

2. Anregung zu einer kritischen und reflektierten Auseinandersetzung im Sinne einer ethischen Reflexion mit aktuellen gesellschaftlichen Themen. Der Erwerb der Argumentationsfähigkeit soll im Seminar, aber auch in der schriftlichen Hausarbeit gefördert werden.

3. Urteilsfähigkeit über ethisch relevante Fragestellungen zum Umgang mit dem Körper im Sport- und Bewegungskontext

Während „Körper“ und „Körperlichkeit“ in der Soziologie lange keine Themen waren,

## EPG 2 - Veranstaltungen

---

entstand in den letzten drei Jahrzehnten in der Gesellschaft ein übermäßiges Interesse am Körper (Körperboom), was zur Entstehung der Körpersoziologie oder einer Soziologie des Körpers führte.

Der junge, schlanke, schöne, fitte und gesunde Körper, welcher gepflegt, trainiert, geformt und dekoriert werden muss, scheint sich als gesellschaftliches Leitbild durchzusetzen. Gemäß des Prinzips der postmodernen Gesellschaft trägt jedes Individuum selbst die Verantwortung für seinen Körper, was zu verschiedenen individualisierten Umgangsformen mit dem Körper führen kann. In diesem Proseminar wollen wir uns mit den verschiedenen „Körpern“ in unserer Gesellschaft und im Sport – als Teilsystem unserer Gesellschaft – beschäftigen: dem Risikokörper in Extremsportarten, dem schmerzenden Körper im (Leistungs-)Sport, dem „schönen oder (noch) hässlichen Körper“ in Fitnessstudios, dem „kontrollierten Körper“ bei Essstörungen, dem „überforderten Körper“ in Dopingsituationen. Dabei werden zugleich zentrale Inhalte einer normativ-ethischen Diskussion über den Umgang mit dem Körper angesprochen.

Immer werden wir uns u.a. die Fragen stellen, wie der Körper inszeniert wird, welche Aufgaben ihm zugetragen werden, welche Bedeutung diese Umgangsformen für das Individuum haben. Romane (John v. Düffel: Ego; Juli Zeh: Corpus Delicti), Essays (Ines Geipel: No Limit) und Filme (Höllentour) sollen zusätzlich die Thematik illustrieren.

**Literatur:** Gugutzer, R. (2006). Body turn. Perspektiven der Soziologie des Körpers und des Sports. Bielefeld: transcript.

**Leistungsnachweis:** Für den Erwerb eines EPG-Scheins sind erforderlich:

- Regelmäßige und aktive Teilnahme
- Referat mit Handout

Hausarbeit: Auseinandersetzung mit einer individualethischen oder gesellschaftlichen Fragestellung aus den behandelten Seminarthemen (das Referatsthema kann gewählt werden). Die Hausarbeit umfasst 8-10 Seiten; Abgabetermin ist der 31. März 2012 ODER wahlweise: 30 min mündliche Prüfung im Zeitraum vom 13.-17.2.2012 mit 4 ausgewählten Schwerpunktthemen aus dem Seminar (Referatsthema kann gewählt werden).

**Anmeldung:** Bitte sende Sie eine Email an [elke.grimminger@sport.uni-freiburg.de](mailto:elke.grimminger@sport.uni-freiburg.de) (Die Teilnahme hängt vom Eingangsdatum Ihrer Email ab; max. 25 Teilnehmer/innen)

<b>Die Zukunft der Demokratie - Antworten moderner Demokratietheorien (S EPG 2 oder PS Wissenschaftliche Politik)</b>	Judith Gurr	Di 10-12 KG I HS 1139
---	-------------	-----------------------------

Was unterscheidet klassische von modernen Demokratietheorien? Worin liegt der Zusammenhang zwischen den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und den jeweiligen Demokratieentwürfen? Hat Demokratie eine Zukunft? Mit diesen und anderen Fragen

## EPG 2 - Veranstaltungen

werden wir uns im Seminar beschäftigen. Ausgewählte Demokratietheorien werden vorgestellt und diskutiert:

Wie konzipieren und legitimieren Autoren von der Antike bis zur Postmoderne ihre Demokratieentwürfe und welche Ordnungsvorstellungen liegen ihnen zugrunde? Wir werden Texte lesen beispielsweise von Aristoteles, Rousseau, Joseph A. Schumpeter, Anthony Downs, Benjamin Barber, Jürgen Habermas und David Held und nach dem Bedeutungswandel des Demokratiebegriffs fragen. Weitere zentrale Themen werden sein: Demokratie und Religion, vergleichende Demokratieforschung, Demokratiegehalt von Staatsverfassungen, Demokratiedefizite der EU?, Funktionsvoraussetzungen und Bedrohungen der Demokratie im 21. Jahrhundert.

**Literatur:** Brodocz, André / Llanque, Marcus / Schaal, Gary S. (Hg.) (2008): Bedrohungen der Demokratie, Wiesbaden.

Buchstein, Hubertus / Jörke, Dirk (2003): Das Unbehagen an der Demokratietheorie, in: Leviathan 31 (4), S. 470-495.

Massing, Peter / Gotthard, Breit (Hg.) (2005): Demokratie-Theorien. Von der Antike bis zur Gegenwart, 2. Aufl., Schwalbach/Ts.

Riescher, Gisela (Hg.) (2004): Politische Theorie der Gegenwart. In Einzeldarstellungen von Adorno bis Young, Stuttgart.

Schaal, Gary S. / Heidenreich, Felix (2009): Einführung in die Politischen Theorien der Moderne, 2., erw. u. aktual. Aufl., Opladen.

Schmidt, Manfred G. (2008): Demokratietheorien. Eine Einführung, 4., überarb. u. erw. Aufl., Wiesbaden.

**Voraussetzung:** Regelmäßige aktive Teilnahme, Referat, Protokoll

**Leistungsnachweis:** siehe Prüfungsordnungen sowie Übersicht auf

[http://portal.uni-](http://portal.uni-freiburg.de/politik/medien/pdf/studium/LeistungsanforderungenimGrundstudium2011.doc)

[freiburg.de/politik/medien/pdf/studium/LeistungsanforderungenimGrundstudium2011.doc](http://portal.uni-freiburg.de/politik/medien/pdf/studium/LeistungsanforderungenimGrundstudium2011.doc)  
/at\_download/file

Für den Erwerb eines EPG 2-Scheins ist die Anfertigung einer Hausarbeit mit Bezug auf eine ethisch-philosophische Thematik erforderlich. Für Studierende, die einen EPG 2-Schein erwerben möchten, stehen 5 Seminarplätze zur Verfügung.

**Anmeldung:** Anmeldungen bis spätestens 17.10.2011 an [sekretariat.riescher@politik.uni-freiburg.de](mailto:sekretariat.riescher@politik.uni-freiburg.de)

Sprechstunde: Mi 13:30-15 Uhr, KG IV, Raum 4311

Kontakt: [judith.gurr@politik.uni-freiburg.de](mailto:judith.gurr@politik.uni-freiburg.de)

<b>Epistemologien der Gewalt in der Moderne (EPG 2 oder VL Spanische Literatur- /Kulturwissenschaft)</b>	Hermann	Vorlesung:
	Herlinghaus	Di 14-16
		KG III
		HS 3042
		Übung:
		Do 14-16
		KG I
		HS 1234

Die Vorlesung strebt eine Problematisierung des Begriffes der Gewalt in vergleichender, epistemologischer und später in ästhetischer Hinsicht an. "Gewalt" hat während des vergangenen Jahrzehnts eine rapide wachsende Aufmerksamkeit erfahren, wobei eine scheinbar gegenläufige Entwicklung das Nachdenken vor neue Fragen stellt. Einerseits ist Gewalt, einem bekannten westlichen Selbstverständnis zufolge, als Mittel der Politik zunehmend obsolet geworden beziehungsweise wird mit Hilfe normativer Zweck-Mittel-Dynamiken reguliert und verwaltet. Andererseits ist der Beginn des 21. Jahrhunderts durch eine mediale Allgegenwart internationaler Kampf- und Kriegsschauplätze gekennzeichnet.

Vor dem Hintergrund globaler Konstellationen ist aktuelles Nachdenken über Gewalt mit unterschiedlichen Diskussionsfeldern konfrontiert. Der gegenwärtige Aufschwung politischer Theologie und Philosophie reagiert wesentlich auf die Krise der Säkularisierung und reflektiert ungewohnte Zusammenhänge zwischen Modernität und Religion. In den Kultur- und Geisteswissenschaften zeigt sich, im Kontrast zu einem von der Biologie und den Naturwissenschaften promovierten Lebensbegriff, ein wachsendes Interesse am Konzept des Lebens, speziell in Bezug auf den Nexus von Gewalt und Überleben. In literaturwissenschaftlichen Szenarien ist eine gestiegene Sensibilität für Hermeneutiken der Gewalt zu beobachten. Dies manifestiert sich zum Beispiel im Falle der Lateinamerikanistik und Amerikanistik in ungewohnten (hemispherischen) Untersuchungsfeldern wie etwa denen der Narco-Epiken und anderer emergenter Narrationen. In diesen und anderen Kontexten gewinnen ethische Fragen einerseits ein starkes Gewicht, andererseits werden vertraute ethische Paradigmen nicht selten empfindlichen Belastungen ausgesetzt.

Angesichts der komplizierten Überschneidung zahlreicher Fragen und Kontexte unterbreitet die Vorlesung in einem ersten Semesterzyklus (Teil I) ein 'mapping', das drei Problemfelder erörtert: 1. Moderne und Gewalt –Archäologie und Selbstreflexivität (Lektüren von Paulus, Machiavelli, Hobbes, Nietzsche, Sorel, Schmitt, Benjamin, Arendt), 2. Kolonialisierung und Modernität (Fanon, Quijano, Mignolo), 3. Globalisierung und Kritik (Negri, Agamben, Klein, Zizek u. a.).

**Literatur:**

**Voraussetzung:**

**Bemerkung:**

## EPG 2 - Veranstaltungen

**Leistungsnachweis:** Für den Erwerb des EPG-2 Scheins sind regelmäßige aktive Teilnahme an der Vorlesung und der Übung sowie die Anfertigung eines ca. 5-seitigen Essays erforderlich.

Unabhängig davon kann auch eine fachwissenschaftliche Leistung nach Absprache erbracht werden.

**Anmeldung:** Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

<b>Hermann Broch, Die Schlafwandler (S EPG 2 oder HS Neuere deutsche Literatur)</b>	Stefan Höppner	Mo 14-16 Breisacher Tor Raum 101
---	-------------------	--

Hermann Brochs Romantrilogie *Die Schlafwandler* (1931/32) zählt zu den wichtigsten Texten der Klassischen Moderne - und steht bisher doch im Schatten von Werken wie *Der Zauberberg* und *Der Mann ohne Eigenschaften*. In den drei Romanen "Pasenow oder Die Romantik", "Esch oder Die Anarchie" und "Huguenau oder Die Sachlichkeit" spannt der Autor einen weiten Bogen durch die dreißig Jahre der Wilhelminischen Ära. Eine besondere Rolle spielt dabei der Aspekt des Werteverfalls, den Broch in der Niederlage des Jahres 1918 kulminieren lässt. In unserem Seminar werden wir einen ausführlichen und sorgfältigen Durchgang durch das Werk unternehmen. Dabei wird es sowohl um die ethischen Aspekte wie auch die eigenwillige, ausgefeilte Romanarchitektur gehen. Im letzten Teil des Seminars werden wir und mit dem Ort des Textes in seiner Epoche und mit der Rezeption der *Schlafwandler* seit 1945 beschäftigen.

**Literatur:** Zur Anschaffung: Hermann Broch, *Die Schlafwandler: Romantrilogie*. Hrsg. Paul Michael Lützeler. Frankfurt/Main: Suhrkamp, 1994. Die Lektüre des Textes bis zum Semesterbeginn wird vorausgesetzt.

Zur Einstimmung empfohlen: Milan Kundera, *Die Kunst des Romans: Essay (Neuübersetzung)*, Übers. Uli Aumüller, Frankfurt/Main: S. Fischer, 2007. Kapitel 3: Notizen zu Brochs *Schlafwandlern*, sowie: Dieter Martin, "Hermann Broch: Die Schlafwandler," Ringvorlesung *Welt-Entwürfe: Deutsche Romane der Klassischen Moderne*, Universität Freiburg, WS 2007/08. Podcast unter: [http://podcast2.ruf.uni-freiburg.de/ub/casts/0708/weltempfuerfe/2008-01-23\\_Martin.mp3](http://podcast2.ruf.uni-freiburg.de/ub/casts/0708/weltempfuerfe/2008-01-23_Martin.mp3)

**Bemerkung:** Zielgruppe sind fortgeschrittene Studierende, insbesondere in den Magister- und Lehramtsstudiengängen.

**Leistungsnachweis:** In der Regel eine Hausarbeit; für einen EPG II-Schein schreiben Sie einen Essay zu ethischen Fragestellungen in Verbindung mit Brochs Roman.

**Anmeldung:** Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

<b>Sprache und Nation</b> <b>(S EPG 2 oder HS Sprachwissenschaft)</b>	Daniel Jacob, Anja Stukenbrock	Mi 18-20 KG III HS 3301
--	-----------------------------------	-------------------------------

Spätestens seit dem berühmten Diktum des spanischen Humanisten A. de Nebrija von der Sprache als „Begleiterin der Herrschaft“ (*compañera del imperio*) ist der Zusammenhang zwischen staatlich-nationaler Konstitution und Sprache in der Diskussion. In der Französischen Revolution galt (und gilt in Frankreich bis heute) die einheitliche Sprache ebenso als Garant der nationalen Einheit wie sie in der postnapoleonischen Reorganisation Europas vor allem die deutsche Nationenbildung rechtfertigen mußte (so etwa in „Des Deutschen Vaterland“ von E.M. Arndt). So wie sich das ebenfalls erst zu gründende Italien auf eine fast 700-jährige Diskussion über seine Sprache (*questione della lingua*) stützen konnte, gab es auch in Deutschland eine bis in die Barockzeit zurückreichende Tradition, in der Nationalsprache und Sprachnation diskursiv verknüpft wurden. Und selbst innerhalb moderner Staatengrenzen berufen sich regionalistisch-separatistische Bewegungen bis heute auf einen sprachlich begründeten Nation-Status (etwa im neuesten Entwurf zum katalanischen Autonomiestatut).

Im Seminar sollen solche historischen Begründungen nachgezeichnet, diskutiert und auf ihre philosophischen und politischen Voraussetzungen und Konsequenzen untersucht werden. Darüber hinaus dient die Auseinandersetzung mit der Art und Weise, wie sich Gemeinschaften in Vergangenheit und Gegenwart den Zusammenhang zwischen Sprache und nationaler Identität vorstellen und sich von anderen Gemeinschaften abgrenzen, einem kritischen, selbstreflexiven Umgang mit dem „Fremden“ und „Anderen“ bzw. dem, was „wir“ für „fremd“ und „anders“ halten. Auch die Rolle der Sprache in aktuellen *Integrations-*Debatten in Deutschland oder den USA (*English only*) wird anzusprechen sein.

**Literatur:** Anderson, Benedikt (2006): *Imagined Communities*. London, New York: Verso. [dt. Übersetzung der 2. Aufl. 2005: *Die Erfindung der Nation. Zur Karriere eines folgenreichen Konzepts*. Frankfurt/M., New York: Campus].

Gardt, Andreas (Hg.) (2000): *Nation und Sprache. Die Diskussion ihres Verhältnisses in Geschichte und Gegenwart*. Berlin, New York: de Gruyter.

Schulze, Hagen (2004): *Staat und Nation in der europäischen Geschichte*. München: C. H. Beck.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

**Leistungsnachweis:** Für den Erwerb des EPG-2 Scheins sind regelmäßige aktive Teilnahme sowie die Anfertigung eines ca. 5-seitigen Essays erforderlich.

**Anmeldung:** Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

## EPG 2 - Veranstaltungen

---

<b>Frühromantik. Literatur und Philosophie (S EPG 2 oder HS Neuere deutsche Literatur)</b>	Hanna Klessinger	Do 14-16 KG III HS 3214
--	---------------------	-------------------------------

Die jungen Dichter, die um 1800 in Jena den Kreis der sogenannten „Frühromantiker“ bildeten, forderten programmatisch eine moderne Literatur, eine romantische ‚Universalpoesie‘. Man sehnte sich nach dem Wunderbaren, erforschte die Geheimnisse der Natur und die Tiefen des Bewusstseins. Das Seminar behandelt die vielseitigen literarischen Experimente der frühromantischen Dichter: von Novalis’ *Hymnen an die Nacht* und seinem Dichterroman *Heinrich von Ofterdingen* über die Athenäums-Fragmente von Friedrich Schlegel bis zu Ludwig Tiecks Erzählungen (*Der Runenberg*, *Der blonde Eckbert*). Im Zentrum steht das Verhältnis von Dichtung und Philosophie: Die frühromantische Poetik bezieht sich auf zeitgenössische Natur-, Geist- und Moralphilosophie von Kant, Fichte Hegel und Schelling. Anhand ausgewählter philosophischer Textbeispiele werden wir vor allem die Herausbildung des modernen ‚Selbstbewusstseins‘ um 1800 untersuchen, dessen erkenntnistheoretische und ethische Folgen von der frühromantischen Literatur produktiv aufgegriffen und problematisiert wurden. Aus diesem ‚Selbstbewusstsein‘ oder ‚Selbstgefühl‘ speisen sich etwa die frühromantischen Ideale von Liebe und umfassender Bildung des Menschen. Sie sollen mit Blick auf ihre bis heute ungebrochene Faszination aus ethisch-philosophischer Perspektive diskutiert werden.

**Literatur:** Zur Einführung geeignet: Lothar Pikulik: Frühromantik. Epoche – Werke – Wirkung. München 1992; Manfred Frank: Einführung in die frühromantische Ästhetik. Vorlesungen. Frankfurt a. M. 1989.

**Leistungsnachweis:** 6 ECTS. Der Erwerb eines Proseminarscheins setzt regelmäßige Teilnahme, drei Essays (ca. 2 Seiten) und eine Hausarbeit (ca. 10 Seiten; Prüfungsleistung) bzw. einen zusätzlichen vierten Essay (4–5 Seiten; Studienleistung) voraus. Für den EPG-Schein: Neben der regelmäßigen Teilnahme und den regulären drei Essays ist ein zusätzlicher vierter Essay (4–5 Seiten) mit ethisch-philosophischer Fragestellung für den Erwerb eines EPG-Scheins erforderlich.

**Anmeldung:** Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

<b>Geographie von Wirtschaft und Entwicklung (EPG 2 oder VL Geographie)</b>	Thomas Krings	Vorlesung:
		Di 8-10
		Alte Uni
		HS 2
		Übung:
		Di 10-12
		Werthmannstr. 4
		HS 01 024a
		(Belchen)
		Klausur:
		Di 14.02.2012 von
		8-10

Die Vorlesung „Geographie von Wirtschaft und Entwicklung“ beschäftigt sich aus der Sicht der Geographischen Entwicklungsländerforschung mit der globalen Nord-Süd-Problematik, d.h. konkret mit den Ursachen von Armut, Hunger und Verwundbarkeit und der zunehmenden Diskrepanz zwischen armen und reichen Ländern. Damit steht die Veranstaltung inhaltlich im Zentrum ethisch-philosophischer Fragen der Gegenwart. Die Vorlesung wird als EPG2, d.h. als Modul aus dem Bereich fach- bzw. berufsethischer Fragen angeboten.

Das Lernziel besteht darin, ein vertieftes Verständnis für den Problembereich der Entwicklung/Unterentwicklung in globalem Maßstab zu gewinnen.

Inhaltlich werden am Bsp. von Afrika die Phänomene des „rent-seeking“, Klientelismus und Patronage, Staatszerfall sowie die Dynamik der neuen, sog. asymmetrischen Kriege und Gewaltökonomien behandelt.

In einem weiteren Schritt wird das Thema *landgrabbing* – Investitionen reicher Länder im Agrarsektor armer Staaten und deren Folgen für die Ernährungssicherheit bzw. –unsicherheit behandelt. *Global Governance* im Entwicklungssektor behandelt die Verantwortungsstrukturen der reichen gegenüber den armen Ländern in den Bereichen Umwelt, Klimaschutz und Ernährungssicherung.

In didaktischer Hinsicht wird eine sog. „offene Form“ der Vorlesung angestrebt, bei der zentrale Inhalte gemeinsam durch Diskussionen und Gespräche erhellt werden.

**Literatur:** Nuscheler, F.: Entwicklungspolitik. Lern- und Arbeitsbuch (6. Aufl.) Bonn 2005

Scholz, F: Geographische Entwicklungsforschung. Berlin, Stuttgart 2004

Scholz, F.: Entwicklungsländer. Entwicklungspolitische Grundlagen und regionale Beispiele. Braunschweig 2006

Backhaus, N.: Globalisierung. Braunschweig 2009

**Voraussetzung:** abgeschlossenes Grundstudium

**Leistungsnachweis:** Für einen EPG-Schein: Regelmäßige Teilnahme an der Vorlesung und

## EPG 2 - Veranstaltungen

---

Übung, Klausur am Ende des WS 2011/12

**Anmeldung:** Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis sowie unter  
thomas.krings@geographie.uni-freiburg.de

**Religion und Ethik in der neueren  
französischen Religionsphilosophie  
(S EPG 2 oder HS Christliche  
Religionsphilosophie)**

Rolf Kühn

Vorbesprechung

Mi 2.11.2011

von 13-14

KG I

R 1360

Blockseminar

Fr/Sa

18./19.11.2011

13./14.01.2012

jeweils Fr 15-19 und

Sa 9.30-13

KG I

HS 1234

Seit Heidegger wird die *Ethik* als eine Einheit mit einer phänomenologischen *Ontologie* behandelt, was sich bes. in der französischen Phänomenologie zu einer radikalisierten Reduktion der ursprünglichen Erscheinungsgegebenheiten weiterentwickelt hat. In dieser Hinsicht haben die Religionsphilosophien von Simone Weil, Levinas, Ricoeur, Derrida, Henry, Marion und Richir eine besondere Relevanz, weil sie diese Einheit von Ethik/Ontologie zugleich als Möglichkeit *religiöser* Offenbarung der Transzendenz und/oder Immanenz verstehen. Die Teilnehmer sollen an diese Fundierungsfrage *vor* allen spezifischen „Bereichsethiken“ herangeführt werden, um in den jeweiligen speziellen ethischen Diskursen die empirisch-transzendentalen Vorentscheidungen darin nachvollziehen und kritisch beurteilen zu können. Da diese Analysen im französischen Denken zudem in einem strengen laizistisch säkularen Umfeld vorgenommen werden, werfen die entsprechenden Antworten zugleich ein Licht auf die Möglichkeiten von Ethik und Religion im gegenwärtigen gesellschaftlichen Kontext und dessen zukünftiger Entwicklung überhaupt.

Lernziel

- 1) Die Vermittlung eines Verständnisses der spezifisch phänomenologischen Ethik-Analyse als Frage nach dem ursprünglichen Erscheinen (den reduktiven „Gegebenheiten“) mit „anthropologischen“ Konstanten: Anruf (Gewissen), Begehren (Leiblichkeit), Alterität (alter ego, Du, Gemeinschaftlichkeit)
- 2) Die absolute Vorgängigkeit des Erscheinens (Sein, Leben, Transzendenz, Immanenz etc.) als „religiöse Frage“ sehen, artikulieren und dabei Bezüge zu den überlieferten Religionsformen im Christentum (evt. auch im Islam etc.) herstellen können
- 3) Den sekundären Aspekt von Norm- und Gesetzesethiken kritisch einschätzen können, um eine eigenständige ethisch-religiöse Kompetenz bei gleichzeitiger Berücksichtigung von gemeinschaftlichen und gesellschaftlichen Anforderungen zu entwickeln

Didaktik

- 1) Die Erhebung des Ethik- und Religionsverständnisses der Teilnehmer (Diskussion)

## EPG 2 - Veranstaltungen

2) Eine Einführung in die phänomenologische Methode, insbes. deren Reduktionsformen (R. Kühn)

3) Eine gemeinsame Textlektüre in Auszügen zu den oben gen. Autoren (Texte werden vorher zugänglich gemacht)

4) Referate zu den genannten Autoren bzw. zu Themenschwerpunkten bei denselben (Gegebenheit, Transzendenz, Immanenz, Anruf/Antlitz, Aufmerksamkeit etc.)

5) Die Ausarbeitung der Relevanz von phänomenologischer Ethik- und Religionsanalyse für gegenwärtige gesellschaftliche Ethikprobleme als Abschlussdiskussion

**Literatur:** K. Wolff, Philosophie der Gabe. Meditationen über die Liebe in der französischen Gegenwartsphilosophie, Kohlhammer 2006; Cristian Ciocan (Hg.), Philosophical Concepts and Religious Metaphors – New Perspectives on Phenomenology and Theology. Bukarest: Zeta Books (Studia Phaenomenologica special issue) 2009; R. Kühn, Gottes Selbstoffenbarung als Leben. Lebensphänomenologie und Religionsphilosophie, Echter 2008; H.-D. Gondek u. L. Tengelyi, Neue Phänomenologie in Frankreich, Suhrkamp 2011

**Voraussetzung:** Der Erwerb eines EPG 1-Scheines

**Leistungsnachweis:** Das Erreichen der oben genannten Lernziele; für den Erwerb eines EPG 2-Scheines ein Referat von 20-30 Min. zu einem ethisch relevanten Teilaspekt des Seminarthemas im Kontext von Phänomenologie, Ontologie und Religion.

**Anmeldung:** Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

Vorgespräch und Referatsvergabe: 2. Nov. 2011 AB Christl. Religionsphilosophie, R 1360, 13.00-14.00 Uhr (Bibliothekssaum)

<b>Von Achtung bis Zorn – Die Ethik vor der Frage nach der Moralität von Gefühlen (S EPG 2)</b>	Christoph Lienkamp	Mo 16-18 KG I HS 1134
---	--------------------	-----------------------------

In diesem Seminar soll geklärt werden, welche Bedeutung Gefühle wie Empörung, Scham, Mitleid etc. für die Ethik haben und inwiefern Gefühle in moralischen Theorien eine Rolle spielen. Dabei wird erstens der Frage nachgegangen, welche Rolle Gefühle für die Ausbildung einer moralischen Identität haben (können). Zweitens wird die Ebene der moralischen Motivation angesprochen werden, d.h. die Frage danach, welche Rolle Gefühle dabei spielen, dass moralische Urteile faktisch handlungswirksam werden. Nicht zuletzt wird die strittige Frage erörtert werden, ob Gefühle auch bei der Begründung moralischer Urteile eine Rolle spielen. Dabei werden auch die Konsequenzen für die pädagogische Arbeit thematisiert werden.

**Literatur:** Ch. Demmerling / H. Landweer: Philosophie der Gefühle. Von Achtung bis Zorn. Stuttgart / Weimar 2007; S. Döring /V. Mayer (Hrsg.): Die Moralität der Gefühle.

## EPG 2 - Veranstaltungen

Berlin 2002 (Deutsche Zeitschrift für Philosophie Sonderband 4); H. Fink-Eitel /G. Lohmann (Hrsg.): Zur Philosophie der Gefühle. Frankfurt a. M. 1994.

**Leistungsnachweis:** Referat, mündliche Prüfung oder Hausarbeit

**Anmeldung:** : Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis sowie unter:  
Christoph.Lienkamp@t-online.de

### Sittlichkeit und Religion bei Hegel (S EPG 2 oder HS Philosophie)

Wilhelm Metz Fr  
28.10./4.11./  
2.12./ 16.12./  
20.1./ 3.2. und  
17.2.  
von 9-10.30  
und  
11-12.30  
KG I  
HS 1016

Hegels *Grundlinien der Philosophie des Rechts* gehört zur höchst ausgebildeten Rechts- und Staatsphilosophie unserer Geschichte. Die traditionelle Zweiteilung der praktischen Philosophie in „Recht“ und „Moral“ wird von Hegel in eine triadische Gliederung „abstraktes Recht – Moralität – Sittlichkeit“ verwandelt. Hegel gelingt es auf diesem Wege, eine konkrete Ethik darzulegen, zumal in seiner Lehre von der Familie, der bürgerlichen Gesellschaft und dem Staate. Hegels Werk vermag unsere eigenen Reflexionen zu bereichern, gerade auch in den Partien, die zu unserer (postmodernen) Lebenswelt nicht passen. Sowohl unter historischem wie unter systematischem Gesichtspunkt lassen sich im Ausgang von Hegels Werk reichhaltige Diskussionen entfalten. – Neben der *Rechtsphilosophie* soll auch Hegels Religionsphilosophie, anhand seiner Berliner Vorlesungen zur Religion, behandelt werden. Hegel vermag trotz der grundsätzlichen Würdigung aller Religionen die besondere Bedeutung der christlichen als der „absoluten“ Religion herauszustellen. Seine Verhältnisbestimmung von Staat und Religion gibt ebenfalls einen reichen Stoff für Analyse und Diskussion ab. – Durch ein Referat mit anschließender schriftlicher Ausarbeitung oder durch eine schriftliche Hausarbeit kann ein EPG II Schein erworben werden. Das Referat bzw. die Arbeit soll zeigen, dass Hegels Philosophie fruchtbar in unsere eigene ethische Diskussion eingebracht werden kann.

**Literatur:** Suhrkamp-Ausgabe der Werke Hegels:

- Grundlinien der Philosophie des Rechts
- Vorlesung über die Philosophie der Religion (vor allem das Kapitel „Die absolute Religion“)

**Voraussetzung:** Die Studierenden befinden sich im Hauptstudium.

## EPG 2 - Veranstaltungen

**Leistungsnachweis:** Referat mit anschließender schriftlicher Ausarbeitung oder durch eine schriftliche Hausarbeit (ca. 20 S.)

**Anmeldung:** per e-mail unter [grawifolmet@t-online.de](mailto:grawifolmet@t-online.de)

<b>Vom Umgang mit dem <i>Anderen</i> – im Klassenzimmer und Anderswo – am Beispiel des Asperger-Syndroms (S EPG 2 oder PS Anglistik)</b>	Miriam Nandi Andreas Riedel	Blockseminar 10.10.-14.10. von 9-12 und 17./18.10.2011 von 9-13 KG I HS 1108
--	--------------------------------	---

Das Asperger-Syndrom ist eine Form hochfunktionalen Autismus, wird medizinisch als *tiefgreifende Entwicklungsstörung* klassifiziert, kann aber ebenso gut als *Variante menschlichen Daseins* gefasst werden, die sich in mannigfaltiger Form von sogenannter Normalität abhebt: Menschen mit Asperger-Syndrom sind *anders*. Besonderheiten finden sich in verschiedensten Bereichen der mentalen Verarbeitung: In der sozialen Wahrnehmung und Interaktion, der Aufnahme von Blickkontakt, der kontextuellen Einordnung zwischenmenschlicher Aussagen, der Handlungsplanung, der Fähigkeit zur kognitiven Fokussierung, der Filterung sensorischer Information, der Theory-of-mind-Bildung und dem Verstehen bildhafter Sprache.

Vor allem Menschen mit Asperger-Syndrom und begleitender Hochbegabung finden sich (diagnostiziert oder auch unerkant) gar nicht so selten in allgemeinen Schulen, fallen durch „Andersartigkeit“ mehr oder weniger auf und stellen Lehrerinnen und Lehrer immer wieder vor große Herausforderungen. Deshalb soll es in diesem Seminar unter anderem um den praktischen Umgang mit Schülern mit Asperger-Syndrom und deren Ausgrenzung aus der Gemeinschaft gehen. Der zweite Blickwinkel gilt mehr den allgemeinen Überlegungen, die sich von der Erfahrung ableiten, dass es einen menschlichen Anderen gibt, den ich nicht sofort intuitiv verstehe, der andere Stärken und Schwächen hat und über den ich nicht mittels der mir geläufigen Kriterien urteilen kann. Mittels der Theorien von Michel Foucault und Emmanuel Lévinas wird Fragen nachzugehen sein wie: Inwieweit ist Anderssein in unserer scheinbar egalitären Gesellschaft ein Makel? Welchen ethischen Wert hat Toleranz? Ist es hilfreich, den Anderen als *Fremden* zu sehen? Wie kann ein „Wir“ mit dem Fremden entstehen? Im dritten Schritt möchten wir uns mit literarischen (und filmischen) Erzeugnissen über und von Asperger-Autisten auseinandersetzen. Wir werden gemeinsam die Autobiographie des Asperger-Autisten Daniel Tammet *Born on a Blue Day* sowie Mark Haddons Roman *The Curious Incident of the Dog in the Nighttime* lesen, dessen Anti-Held ebenfalls unter dem Asperger Syndrom leidet. Außerdem wollen wir Margaret Atwoods dystopischen Roman *Oryx and Crake* diskutieren, in der ein Autist eine korrumpierte Gesellschaft in einem beispiellosen Genozid auslöscht. Davon ausgehend wollen wir analysieren, inwieweit sich Selbstdarstellung und Fremdwahrnehmung von Asperger-Autisten voneinander unterscheiden, bzw. welche Überschneidungen und Gemeinsamkeiten es geben könnte. Um sich besser in die Welt der Asperger-Autisten hineinversetzen zu können, stehen auch Übungen im kreativen Schreiben auf dem Programm. Da der Großteil der zu lesenden

## EPG 2 - Veranstaltungen

Texte in englischer Sprache ist, und das Seminar gemeinsam im Verbund mit der Englischen Philologie abgehalten wird, wird der Kurs bilingual (Deutsch/Englisch) angeboten.

Fließende Englischkenntnisse und die Bereitschaft, auf Englisch zu diskutieren unabdingbare Voraussetzung.

**Literatur:** Daniel Tammet. *Born on a Blue Day*.

Margaret Atwood. *Oryx and Crake*.

Mark Haddons Roman *The Curious Incident of the Dog in the Nighttime*

**Voraussetzung:** Zwischenprüfung

**Leistungsnachweis:** Referat, kürzere wriiten assignments, Hausarbeit oder Unterrichtsentwurf

**Anmeldung:** [Miriam.nandi@anglistik.uni-freiburg.de](mailto:Miriam.nandi@anglistik.uni-freiburg.de)

### Herausforderung Biologie

(S EPG 2 oder Oberseminar Biologie)

Gunther Neuhaus

Karin Weitbrecht

Wolfgang Haberl

Vorbesprechung

Di, 25.10.2011

von 15-17

Institut für  
Biologie II,

R 00.043

Blockseminar

9./10.12.2011

von 9.30-17.00

Institut für

Biologie II,

R 00.043

Keine Wissenschaft ist heutzutage in der öffentlichen Diskussion und den Massenmedien so präsent wie die Biologie. Zugleich stellt kein anderer Fachbereich ähnlich große Herausforderungen an Ethik und Moral. Die Biologie stößt, insbesondere im Bereich der Evolutions-, Verhaltens- und Neuroforschung immer wieder auf grundlegende weltanschauliche Fragen, deren Beantwortung neben grundsätzlicher philosophischer Reflexion auch die Auseinandersetzung mit konkreten ethischen Problemen erfordert. Stammzellenforschung und die Frage nach dem Beginn des Lebens, Klonen, Neurobiologie und -medizin und ihre Implikationen für unser Selbstverständnis als Menschen sind nur einige aktuelle Beispiele, die immer wieder in den Medien, aber auch in Alltagsdiskussionen auftauchen und gesellschaftspolitisch verhandelt werden müssen. Für Studierende der Biologie ergeben sich zusätzlich Fragen zu traditionellen Lehrmethoden der Biologie, etwa Tierversuchen oder dem Töten von Tieren zu Sektionszwecken. Diese kommen im Laufe des Studiums unweigerlich auf, werden dort aber in der Regel nicht thematisiert.

Gesellschaftliche Normen und Werte und das Selbstbild des Menschen wurden und werden durch Vorgänge in der Biologie, beeinflusst und verändert. Andere Disziplinen, aber auch

## EPG 2 - Veranstaltungen

---

unsere Gesellschaft als Ganzes, werden sich vermehrt den ethischen und normativen Herausforderungen, welche die Biologie an sie richtet, stellen müssen.

Umgekehrt werden Biologen mit den kulturellen Vorstellungen von den Naturwissenschaften außerhalb ihres Feldes und innerhalb größerer gesellschaftspolitischer Diskurse konfrontiert. Dies zieht eine Erwartungshaltung an Verhalten und Kompetenz angehender Biologen nach sich.

In unserem Seminar sollen in erster Linie angewandte Fragestellungen behandelt werden, zu denen aber jeweils das nötige theoretische Grundwissen erarbeitet wird.

Das Seminar soll als Block durchgeführt werden. In der Vorbesprechung bilden die Teilnehmenden 3-4 Gruppen, die jeweils eines der folgenden Themen bearbeiten werden:

Neuroethik / mögliche Vertiefungen: Neuroenhancement, Ritalin, Brain-Machine-Interfaces,...

Ethische Aspekte des Tierschutzes / Leidensfähigkeit bei Tieren, Wert des Tieres vs. Nutzen für den Menschen,...

Biologie und Biologen in Medien und Populärkultur / Darstellung von Wissenschaft in Film und Literatur, Wissensvermittlung in Zeitungen und Zeitschriften,...

Qualitative Entscheidungen aufgrund quantitativer Daten / Kosten und Nutzen in medizinischer Forschung und Krankenversicherungswesen, pränatale Diagnostik, Sterbehilfe,...

Die Gruppen werden beim Blockseminar jeweils etwa 3 h haben, um in ihr Thema einzuführen und die ethischen Probleme, die sich daraus ergeben sowie aktuelle Standpunkte zu denselben kurz darzustellen. Diese sollen dann in Kleingruppen oder im Plenum diskutiert werden. Die Gruppen können auch einen externen Experten einladen, mit dem diskutiert werden kann, und können vor der Blockveranstaltung den anderen Teilnehmern über Campus online kurze Texte oder Hinweise auf aktuelle Medienereignisse mit Bezug zu ihrem Thema schicken. Jede Gruppe soll ihre Pläne für das Blockseminar im Vorfeld mit den Dozenten durchsprechen.

Die Veranstaltung soll diesmal wieder als Block durchgeführt werden. Wir haben die Erfahrung gemacht haben, dass Diskussionen manchmal langsam anlaufen, dann aber sehr intensiv geführt werden, weshalb eine Blockveranstaltung zu besseren Diskussionen beiträgt. Außerdem ist es durch starke Raumbelugung durch Bachelorstudiengangveranstaltungen schwierig ein wöchentliches Seminar anzubieten.

Pläne zur Durchführung: siehe oben.

Wir würde das Seminar gerne für **5-20** Studenten anbieten.

**Literatur:** Literaturlisten werden bei der Vorbesprechung ausgegeben

**Voraussetzung:** Anmeldung per email bei [karin.weitbrecht@biologie.uni-freiburg.de](mailto:karin.weitbrecht@biologie.uni-freiburg.de) und bei Campus-online

**Bemerkung:** Leistungsnachweis: aktive Teilnahme, Referat / Diskussionsleitung, Essay

**Anmeldung:** [karin.weitbrecht@biologie.uni-freiburg.de](mailto:karin.weitbrecht@biologie.uni-freiburg.de); 0761-2032669

## EPG 2 - Veranstaltungen

---

**Projekt Weltethos  
(S EPG 2 oder S Moralthologie)**

Simone Rappel

Blockseminar.  
25./26.11.2011 und  
20./21.1.2012  
Jeweils Fr 14-18  
und  
Sa 10-15  
KG I  
HS 1309

Ziel ist es, sich fundiert mit dem „Projekt Weltethos“ auseinanderzusetzen, die kontextuelle Verortung, Entstehungsgeschichte sowie Inhalte und Wirkgeschichte zu kennen sowie sich mit der geäußerten Kritik zu beschäftigen.

Inhalt:

„Kein Überleben ohne Weltethos. Kein Weltfrieden ohne Religionsfrieden. Kein Religionsfrieden ohne Religionsdialog.“ Mit diesen Sätzen beginnt Hans Küng die Einleitung zu seinem Bestseller „Projekt Weltethos“, womit er die großen Linien dieses schließlich bis auf die Ebene der Vereinten Nationen gekommenen Entwurfs skizziert. Angesichts der globalen Herausforderungen brauche es, so der Duktus der Argumentationsführung, ein gemeinsames Ethos, das von Menschen aller Kulturen und Religionen unterstützt und somit auch zur Grundlage eines Zukunft sichernden, friedlicheren Zusammenlebens der Vielen in der Einen Welt werden könnte.

Im Mittelpunkt des Seminars steht die Auseinandersetzung mit der Entstehungsgeschichte, der kontextuellen Verortung, den Inhalten des Weltethos sowie seiner Stärken und Schwächen. Die angedachte Vision einer Kultur der Gewaltlosigkeit und der Ehrfurcht vor allem Leben, einer Kultur der Solidarität und einer gerechten Wirtschaftsordnung, einer Kultur der Toleranz und ein Leben in Wahrhaftigkeit sowie einer Kultur der Gleichberechtigung und die Partnerschaft von Mann und Frau wird in ihren Grundzügen entfaltet und auf konkrete Anwendungsbeispiele hin durchbuchstabiert. Da innerhalb des Projekts Weltethos den Religionen eine fundamentale Bedeutung zukommt, wird der Auseinandersetzung mit dem funktionalen Sinngehalt religiöser Ethosbestände besonderes Interesse entgegengebracht. In diesem Zusammenhang wird zum Beispiel untersucht, ob und gegebenenfalls welcher „Mehrwert“ einem religiös konnotierten Ethos gegenüber einer allgemein verbindlichen Rechtsordnung zukommt und ob die Religionen, wie im Projekt Weltethos veranschlagt, Friedensstifter sein können, obwohl sie in der Geschichte oftmals Brandstifter des Unfriedens waren.

**Literatur:** Zu Beginn des Semesters steht eine detaillierte Referats- und Literaturliste zur Verfügung, die am Institut für Moralthologie aushängt.

**Voraussetzung:** Aktive Teilnahme an den einzelnen Veranstaltungen, Übernahme eines ca. halbstündigen Referats und Ausarbeitung einer Hausarbeit (10-15 Seiten) zum gewählten

## EPG 2 - Veranstaltungen

---

Thema bis Semesterende.

**Leistungsnachweis:** (falls eine Doppelverwertung vorgesehen ist, für Fach- *und* für EPG-Schein)

Soll zusätzlich ein Hauptseminarschein für das Fach Moraltheologie erworben werden, ist eine Mehrleistung zu erbringen (z.B. mündliche Prüfung, Übernahme eine zweiten Referatsthemas oder Hausarbeit von 20 Seiten).

**Anmeldung:** : Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis sowie unter SimoneRappel@gmx.de oder am Institut für Moraltheologie

**Die chinesische Ethik: Geschichte,  
Theorie und Praxis  
(S EPG 2)**

Maria Rohrer

Blockseminar  
Fr. 20.01.12  
16-20.30;  
Sa 11.02.12  
von 9-19;  
Sa 18.02.12  
9-19  
KG I  
HS 1034

Im Mittelpunkt des Seminars steht die konfuzianische Sozialethik. Diese geht weniger von der Vorstellung einer rechtlichen Gleichheit aller Individuen aus und kennt nicht den westlichen Freiheitsbegriff, sondern basiert auf der genauen Differenzierung von Pflichten und Rechten, die dem Einzelnen in Bezug auf seine Stellung in der Gesellschaft auferlegt und eingeräumt werden. Aber auch andere philosophischen Vorstellungen, die die Ethik betreffen, sollen reflektiert werden, darunter der Legismus, Mohismus und Daoismus. Neben der Beschäftigung mit den verschiedenen ethischen Positionen und deren philosophischen Grundlagen soll der Blick für die praktische Relevanz der chinesischen Ethik am Beispiel aktueller Probleme geschärft werden. Sie betreffen die Frage chinesischer Wertvorstellungen und der Menschenrechte, Meinungsfreiheit und Zensur sowie Fragen aus den Bereichen der Bio-, Umwelt- und Wirtschaftsethik Chinas.

Ziel ist es, einen Einblick in die vom Westen gerne als konträr eingestufte Welt der chinesischen Wertvorstellungen zu bekommen, Vorurteile und Stereotype zu hinterfragen und die eigene Position kritisch zu reflektieren. Das Seminar dient darüber hinaus dem Erwerb der Argumentations- und Urteilsfähigkeit in Bezug auf ethische Aspekte sowie dem Erwerb interkultureller Kompetenz zur Bearbeitung berufsethischer Fragestellungen.

**Literatur:** Wm. Theodore de Bary (Hg): *Asian Values and Human Rights: A Confucian Communitarian Perspective*, Cambridge (Mass.): Harvard University Press, 1998; Jean de Miribel/Leon de Vandermeersch: *Chinesische Philosophie*. Aus dem Französischen von Thomas Laugstien, Paris 1997; Heiner Roetz: *Die chinesische Ethik der Achsenzeit*, Frankfurt: Suhrkamp

## EPG 2 - Veranstaltungen

---

1992; Martin Woesler: *Das Internet und die Menschenrechte in China*, überarb. und erw. Neuauf., 2. Aufl., Bochum: Europäischer Univ.-Verl., 2005

**Voraussetzung:** Ein Interesse an der chinesischen Kultur ist vorausgesetzt

**Leistungsnachweis:** EPG-Schein: Referat (2 ECTS) und Hausarbeit (3 ECTS) sowie regelmäßige und aktive Teilnahme (1 ECTS) (gesamt: 6 ECTS)

**Anmeldung:** Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis. Eine Voranmeldung per E-mail an: maria.rohrer@orient.uni-freiburg.de.

**Minucius Felix, *Octavius***  
(S EPG 2 oder PS Latein)

Carlo		Mo 10-12
Scardino	Breisacher Tor	Raum 205

"Der Christ Minucius Felix ist einer der ältesten lateinischen christlichen Schriftsteller im frühen 3. Jh. Sein der Form nach ciceronianischer Dialog *Octavius*, in dem der Heide Caecilius, der für die Beibehaltung der alten Kulte plädiert und gegen das Christentum polemisiert, und der Christ Octavius, der alle Punkte des Caecilius widerlegt und die neue Religion verteidigt, in Ostia über die Rolle der Religion ein Streitgespräch führen, wurde schon in der Antike nicht nur auf Grund seines Inhalts, sondern auch wegen seiner Form gelobt. Im Proseminar werden wir zusammen den Dialog lesen und interpretieren, seine theologischen, philosophischen und literarischen Quellen erarbeiten sowie die literarische Ausarbeitung und rhetorische Argumentationsweise untersuchen. Ebenso wird die Verbindung theologischer und philosophischer Argumente (vor allem logischer und ethischer Natur) in diesem Dialog im Vergleich zu seinem Modell (Cicero) ausführlich analysiert werden

**Literatur:** M. von Albrecht: *Geschichte der römischen Literatur*, München 1994, S. 1231-1242.

**Voraussetzung:** Ausreichende Lateinkenntnisse (mindestens Latinum)

**Leistungsnachweis:** Sach- oder Textreferat, Übersetzungsklausur, schriftliche Arbeit. Hausarbeit für den EPG-Schein. Dabei kann entweder ein Fachschein oder ein EPG-Schein erworben werden.

**Anmeldung:** Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

<b>Zwischen Naturphilosophie und Naturpädagogik: Naturethik fragt nach moralischen Gründen für den Naturschutz (S EPG 2)</b>	Klaus	Mo 16-18
	Scherzinger	Peterhof HS 1
		Vorbesprechung siehe bes. Aushang

Der Mensch ist „an sich“ wertvoll, so lehrt Kant. Doch wie ist es mit einem Baum, einer Insektenart oder gar einem Ökosystem? Sind solche Einheiten des Lebens nur in dem Maße wertvoll, in dem sie dem Menschen bei der Verfolgung seiner Interessen nutzen oder haben auch sie einen inneren, nicht verrechenbaren Wert, der es gebietet, sie um ihrer selbst willen zu achten?

Das Seminar macht es sich mit einem ersten Schwerpunkt zur Aufgabe, die wichtigsten naturethischen Entwürfe vorzustellen, die sich mit der Frage nach dem moralischen Status der Natur befassen. Vertreter einer anthropozentrischen Naturethik (nur dem Menschen nützliche Natur ist wertvoll), sollen genauso zu Wort kommen, wie jene, die eine pathozentrische (leidensfähiges Leben hat einen moralischen Wert), eine biozentrische (alles Leben hat einen moralischen Wert) oder gar physiozentrische (auch Naturganzenheiten haben einen moralischen Wert) Position vertreten.

Weil sich Naturethik über das Naturverständnis, das ihren Überlegungen zugrunde liegt, Rechenschaft ablegen muss und weil ihre Begründungen dort zur Kenntnis genommen werden sollten, wo zukunftsfähiger Naturumgang praktisch erprobt wird, möchte das Seminar in einem zweiten Schwerpunkt über den rein naturethischen Tellerrand hinausblicken, um erstens einige wenige aber geistesgeschichtlich bedeutende naturphilosophische Antworten auf die Frage, „Was ist Natur?“ vorzustellen, um zweitens deutlich zu machen, wie die moderne Naturwissenschaft Natur in den Blick nimmt und um drittens danach zu fragen, mit welchen Gründen konkrete Naturschutzprojekte tatsächlich betrieben werden, bzw. wie Naturpädagogik vorgehen kann, um eine Naturschutzhaltung zu befördern, mit der ethisch eingesehen Naturschutzgründe praktisch wirksam werden.

Bei ausreichendem Interesse seitens der Studierenden werden wir uns auf einer Exkursion in den Kaiserstuhl mit dem naturschutzorientierten Regionalentwicklungsprogramm „PLENUM Naturgarten Kaiserstuhl“ bekannt machen, um gemeinsam mit Herrn Hollerbach (Regionalmanager PLENUM) und anderen Naturschützern nach Antworten auf die beiden zuletzt genannten Fragen zu suchen.

**Literatur:** 1.) Angelika Krebs, Ökologische Ethik I: Grundlagen und Grundbegriffe. In: Angewandte Ethik: Die Bereichsethiken und ihre theoretische Fundierung, hrsg. von Julian Nida-Rümelin, Stuttgart, 1996. 2.) Regine Kather, Der Mensch - Kind der Natur oder des Geistes? Wege zu einer ganzheitlichen Sicht der Natur. Würzburg, 1994. Darin das Kapitel:

## EPG 2 - Veranstaltungen

---

Naturphilosophie im Wandel der Zeiten.

Außerdem: [www.naturgarten-kaiserstuhl.de](http://www.naturgarten-kaiserstuhl.de)

**Leistungsnachweis:** Anwesenheit, Mitarbeit, Klausur

**Bemerkung:** Achtung: Die Exkursion (mit Vor- und Nachbesprechung) gilt auch als Fortgeschrittenen- Exkursion für Biologie Lehramt Studierende. Nach vorheriger Anmeldung können auch nicht am Seminar teilnehmende Biologie Lehramt Studierende eine Exkursionsbescheinigung erwerben.

**Anmeldung:** Persönliche Anmeldung unter [klaus@scherzinger.info](mailto:klaus@scherzinger.info).

**Sexualität und Schule. Sozialethische  
Problemlagen  
(S EPG 2)**

Renate-  
Berenike  
Schmidt

Mo 12-14  
Peterhof  
HS 4

Sexualität ist im Schulalltag in vielerlei Hinsicht präsent – darauf macht nicht zuletzt der aktuelle Diskurs zu sexueller Gewalt in pädagogischen Institutionen aufmerksam. Darüber hinaus ist Schule aber auch ein sozialer Ort, an dem Heranwachsende lernen (sollen), zwischenmenschliche Beziehungen zu Gleichaltrigen zu gestalten. So kommt es nicht von ungefähr, dass sie die Schule eben auch als „Marktplatz“ sexueller Kommunikation wahrnehmen... mit allen sich daraus ergebenden sozialethischen Problemlagen. Für Lehrer und Lehrerinnen heißt dies, dass sie sich der pädagogischen Verantwortung auch in diesem Feld stellen, die daraus resultierende Spannung von Nähe und Distanz wahrnehmen und bewältigen müssen. Wie dies geschehen kann und geschehen sollte, ist Gegenstand dieses Seminars.

Konkret wird gefragt: Gibt es eine Verantwortung von Lehrkräften auch für die sexuelle Sozialisation? Sollen sie sich weitgehend heraushalten oder auch einmal intervenieren, wenn sie beobachten, dass die Schule Ort für sexuelle Annäherungen ist? Wie geht man als Lehrer oder Lehrerin mit Anschwärmen und Flirtversuchen von Schülerinnen und Schülern um? Was können Lehrkräfte dazu beitragen, Kinder und Jugendliche vor Missbrauch und anderem grenzverletzenden Verhalten zu schützen?

Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars sollten bereit sein, sich mit der eigenen Sexualität auseinanderzusetzen, auch wenn dies keinen Zwang zur Selbstenthüllung bedeutet. Aber die eigenen Normen und Meinungen zur Sexualität müssen explizit gemacht und kritisch reflektiert werden. Erleichtert werden soll dies durch die Arbeit in kleineren Gruppen und mit didaktischen Rollenspielen.

**Literatur:** Angaben zur Literatur zu Beginn des Semesters

**Voraussetzung:** Das Seminar ist teilnehmerbeschränkt und richtet sich an Lehramtstudierende; der EPG-I-Schein sollte bereits absolviert worden sein.

**Leistungsnachweis:** Für den Erwerb eines EPG-Scheins ist die aktive Teilnahme sowie eine

## EPG 2 - Veranstaltungen

---

schriftliche Arbeit (Klausur/Hausarbeit) Voraussetzung

**Anmeldung:** Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

### **Ehe – Scheidung – Wiederheirat (EPG 2 oder HS Moralthologie)**

Eberhard

Mo 16-18

Schockenhoff

KG I

HS 1108

In der Bundesrepublik Deutschland wird statistisch jede 3. Ehe geschieden, in Großstädten sogar fast die Hälfte. Von diesem hohen statistischen Scheidungsrisiko sind auch gläubige Menschen betroffen, deren Ehen nach kirchlichem Verständnis unauflösbar sind. Nach kirchlichem Verständnis und nach kirchenrechtlicher Praxis können Geschiedene nicht mehr zu den Sakramenten zugelassen werden sofern sie eine zivile Zweitehe eingehen, da ihr Zusammenleben mit dem neuen Partner in einem objektiven Widerspruch zur Lebensordnung der Kirche steht. Dies hat zur Folge, dass ein Großteil getaufter Katholiken zwar der Kirche angehört, aber nicht mehr an ihrem sakramentalen Leben teilhaben darf. Im Seminar wird die lehramtliche Begründung für den Ausschluss wiederverheirateter Geschiedener von den Sakramenten kritisch analysiert.

Dabei werden exegetische Fragestellungen (Ehe und Ehescheidung in der Lehre Jesu), theologiegeschichtliche Aspekte (Scheidung und Wiederheirat in der Urkirche) und systematische Aspekte (das Verhältnis von Kirche und Eucharistie, die Stellung des Gewissens und die Beurteilung persönlicher Schuld am Scheitern einer Ehe; das Verhältnis von Schuld und Versöhnung, die Ehe als personale Lebensgemeinschaft usw.) erörtert. Ebenso werden Ansätze zu einer Theologie des Scheiterns vorgestellt, die einer im katholischen Denken angelegten Tendenz zum moralischen Rigorismus und zur unbarmherzigen Verurteilung gescheiterter Menschen entgegenwirken können. Im letzten Teil des Seminars werden Alternativen zur gegenwärtigen Praxis untersucht. Nach welchen Kriterien können wiederverheiratete Geschiedene zu dem persönlichen Gewissensurteil gelangen, das sie berechtigt sind, zum Kommunionempfang hinzuzutreten? Könnte die Praxis der Ostkirchen, eine Zweitehe unter dem Vorzeichen der Buße und Treue zu dulden, von der lateinischen Kirche des Westens übernommen werden? Wie ist eine zivile Zweitehe getaufter Christen ethisch zu beurteilen? Welche Rolle können „Trennungsgottesdienste“, „Scheidungsrituale“ oder liturgische Segensfeiern für Menschen sinnvollerweise spielen, die eine zivile Zweitehe eingehen wollen?

**Literatur:** Eine Literaturliste wird in der ersten Sitzung des Seminars ausgeteilt.

**Leistungsnachweis:** Voraussetzung für einen benoteten Seminarschein sind die Bereitschaft zu einem mündlichen Referat und eine schriftliche Hausarbeit zum Thema des Referats.

**Anmeldung:** Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

## EPG 2 - Veranstaltungen

---

<b>Moderne Geschichtstheorien von Koselleck bis zur Big History (S EPG 2 oder HS Alte Geschichte)</b>	Sitta von Reden	Di 14-16 KG I HS 1009
---	--------------------	-----------------------------

Eine wertfreie Erforschung der Vergangenheit kann es nicht geben. Sosehr eine Ideologisierung der Geschichte zu vermeiden ist, sosehr ist auch eine wertneutrale Beschreibung von Vergangenheiten gefährlich. Geschichtsschreibung bezieht sich immer auf die gesellschaftlichen, sozialen und politischen Interessen der Gegenwart. Geschichtstheorien spiegeln daher auf abstrakter Ebene die Interessenlagen und Erkenntnisziele von Gesellschaften wider. In dieser Übung sollen die wichtigsten Geschichtstheorien der Gegenwart vorgestellt und diskutiert werden, um einen sowohl bewussteren als auch verantwortlicheren Umgang mit der Frage, warum wir Geschichte schreiben oder studieren, zu ermöglichen. Gleichzeitig wird untersucht, wie Geschichtsschreibung möglich ist und was ihre Ziele gegenwärtig sind und in der Vergangenheit waren.

Wir beginnen mit einer Auswahl einflussreicher Arbeiten von Reinhart Koselleck und enden mit neueren Arbeiten zur Auflösung von Raum und Zeit in der Big History des 21. Jahrhundert.

**Literatur:** R. Koselleck, *Vergangene Zukunft*. Frankfurt 1979

D. Langewiesche, *Zeitwende. Geschichtsdenken heute*. Göttingen 2009.

M. Völkel, *Geschichtsschreibung*. Köln 2006, S 341 ff.

**Voraussetzung:** Abgeschlossenes Grundstudium. Die Zahl der Teilnehmer ist auf 20 Personen begrenzt. Die Vergabe der Plätze erfolgt grundsätzlich nach Reihenfolge der eingegangenen Anmeldungen.

**Leistungsnachweis:** regelmäßige Präsenz; regelmäßige Textvorbereitung in einer Arbeitsgruppe; eine eigenständige Sitzungsgestaltung. Prüfungsleistung: Hausarbeit von c. 10 Seiten (3000-4000 Wörter).

**Anmeldung:** sekretariatsag@geschichte.uni-freiburg.de; Stichwort ‚EPG Geschichtstheorie von Reden‘

<b>Können Lebewesen Maschinen sein? Ethisch-philosophische Aspekte der Synthetischen Biologie (S EPG 2)</b>	Wilfried Weber	Vorbesprechung:
	Wolfgang Haberl	10.1.2012
		von 15-18
		Raum 00.008
		Biologie II/III
		Blockseminar:
		Sa/So 4./5. 2.2012
		jeweils von 9-18
		Kleiner Hörsaal
		Biologie II/III

Seit Menschengedenken wird zwischen Natur und menschlichen Kunstprodukten unterschieden. Werkzeuge und Maschinen werden nach einem vom Menschen bestimmten Zweck konstruiert. Das Leben hingegen entfaltet und erhält sich aus sich selbst heraus. Es folgt dabei keinem vom Menschen auferlegten Nutzen oder Ziel. Mit der Synthetischen Biologie wird versucht der Mensch diese Grenze aufzuheben. Leben soll nun den Zwecken des Menschen gehorchen.

Sie knüpft dabei an die Gentechnik und die Biotechnologie an, geht jedoch einen großen Schritt weiter. Ziel der Synthetischen Biologie ist es, die Evolution in die eigenen Hände zu nehmen, an menschliche Bedürfnisse anzupassen und zu optimieren.

Leben soll konstruierbar wie eine Maschine und programmierbar wie ein Computer werden. Aus diesem Grund wirft die Synthetische Biologie als ingenieurs- und naturwissenschaftliche Disziplin sowie als neuer Technologiezweig viele philosophische und auch ethische Fragen auf:

„Was ist der Unterschied zwischen einem Lebewesen und einer Maschine?“

„Ist es sinnvoll oder moralisch vertretbar, die Natur nach menschlichem Zweckdenken zu beurteilen und zu verändern?“

„Ist die Menschheit den daraus resultierenden Folgen und Verantwortung gewachsen?“

„Reichen die bisherigen Sicherheitsmaßnahmen aus um Unfällen und Missbrauch vorzubeugen?“

„Wer wird Zugang und Nutzen von dieser neuen Technologie haben?“

Die Synthetische Biologie fordert uns heraus, über unser Verständnis von Maschinen, von Natur, vom Lebewesen an sich und nicht zuletzt vom Menschen nachzudenken. Aus diesem Grund hat sie sowohl eine fächerübergreifende wissenschaftliche, als auch eine öffentliche Diskussion angeregt, welche auch auf ethische Diskussionen im Schulunterricht Einfluss nehmen wird.

Dieses Seminar soll den Studierenden die Möglichkeit bieten, sich ein grundsätzliches Verständnis für die ethische Seite der Synthetischen Biologie zu erarbeiten und eine

## EPG 2 - Veranstaltungen

---

Grundlage für spätere schulische wie auch außerschulische Diskussionen zu schaffen.

Zu diesem Zweck wird in der Vorbesprechung sowohl in die biologischen Grundlagen als auch in die ethische Aspekte der Synthetischen Biologie eingeführt. Anschließend werden die unterschiedlichen zu behandelnden Themen (z.B. BioSecurity/Safety) vorgestellt und abschließend die Referatsgruppen gebildet.

Im Rahmen des Blockseminars stellen die einzelnen Arbeitsgruppen den anderen ihr Thema vor und moderieren die dazugehörige Diskussion.

**Literatur:** Joachim Boldt, Oliver Müller, Giovanni Maio „Synthetische Biologie\_Eine ethisch-philosophische Analyse“ Bern, 2009

(<http://www.ekah.admin.ch/de/dokumentation/publikationen/beitraege-zur-ethik-und-biotechnologie/synthetische-biologie-eine-ethisch-philosophische-analyse/index.html>)

Peter Dabrock, Michael Bölker, Matthias Braun, Jens Ried „Was ist Leben - im Zeitalter seiner technischen Machbarkeit?“ Freiburg, 2011

Schmidt, Markus [Hrsg.] „Synthetic biology : the technoscience and its societal consequences“ Heidelberg, 2009

**Voraussetzung:** Die Teilnehmer sollten sich für Themen der Naturphilosophie, der Anthropologie und der Ethik sowie für die Synthetische Biologie interessieren.

**Bemerkung:** Dieses Seminar ist besonders für die Studierenden der Biologie geeignet.

Darüber hinaus sind Studierende aller Fächer herzlich willkommen. Bei weiteren Fragen zum Seminar wenden Sie sich an: [wolfgang.haberl@jupiter.uni-freiburg.de](mailto:wolfgang.haberl@jupiter.uni-freiburg.de).

**Leistungsnachweis:** Referat und Essay (6-12 Seiten)

**Anmeldung:** Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis.

<b>Issues of Ethics in Melville's "Bartleby," "Benito Cereno" and "Billy Budd"</b> (S EPG 2 oder PS Englisch)	Tom D. Whalen	Blockseminar: Sa/So 21./22.01.2012 9-16 Universitätsstr. 5 Raum 1 Sa 11.02.2012 9-16 KG I HS 1134 So 12.02.2012 9-16 Universitätsstr. 5 Raum 1
--	------------------	---

Various ethical issues (e.g., individuality, racism, rebellion, intention) are found in these three novellas by the author of *Moby-Dick*, none of them with easy solutions. For as always in

## EPG 2 - Veranstaltungen

---

Melville morality is intertwined with history, politics, psychology and metaphysics. This course will examine the ethical dilemmas presented in these works, as well as their relationship to Melville's aesthetic choices in treating them.

**Literatur:** Billy Budd, Sailor and Other Stories - ed. Harold Beaver. Penguin Classics (1967/85)

Recommended Secondary Literature (partial list):

Harold Bloom, ed. Herman Melville's Billy Budd, Benito Cereno, Bartleby the Scrivener and Other Tales: Modern Critical Interpretation Series. Chelsea House, 1987. (Essays by Jorge Luis Borges, Leo Marx, Warner Berthoff, and Barbara Johnson.)

Robert E. Burkholder, ed. Critical Essays on Herman Melville's "Benito Cereno". G. H. Hal, 1992. (Essays by Sidney Kaplan, Leslie Fiedler, H. Bruce Franklin, Joyce Sparer Adler, Gloria Horsley-Meacham, and Eric J. Sundquist.)

A. Rober Lee, ed. Herman Melville: Reassessments. Vision Press, 1984. (Essays by H. Bruce Frankloin and William Wasserstrom.)

Hershel Parker. Reading Billy Budd. Northwestern U. Press, 1990.

**Leistungsnachweis:** Students will be given short reading quizzes on each story and be required to turn in a 5 - 8 page critical paper.

**Anmeldung:** Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis



# EPG-Dozierende im Wintersemester 2011/12

Birkenstock, Eva Dr.	EPG-Lehrbeauftragte	eva.birkenstock@gero.uni-heidelberg.de
Boldt, Joachim Dr.	Institut für Ethik und Geschichte der Medizin	boldt@egm.uni-freiburg.de
Prof. Dr. Sabine Dabringhaus	FRIAS/ Historisches Seminar	sabine.dabringhaus@geschichte.uni-freiburg.de
Dörendahl, Roswitha Dr.	EPG-Lehrbeauftragte	roswitha.doerendahl@epg.uni-freiburg.de
Duppé, Claudia Dr.	EPG-Lehrbeauftragte	claudia.duppe@imtek.uni-freiburg.de
Figueroa, Dimas PD Dr.	Romanisches Seminar	dimasfigueroa@gmx.de
Folkers, Horst Dr.	EPG-Lehrbeauftragter	horstfolkers@web.de
Fritz, Alexis Dr.	EPG-Lehrbeauftragter	alexis.fritz@caritas.de
Grimm, Annica Lic. theol.	Theologische Fakultät	grimm@ithf.de
Grimminger, Elke Dr.	Institut für Sport und Sportwissenschaft	elke.grimminger@sport.uni-freiburg.de
Günter, Andrea PD Dr. Dr.	EPG-Lehrbeauftragte	andrea.guenter@gmx.de
Gurr, Judith Dr.	Seminar für wissenschaftliche Politik	judith.gurr@politik.uni-freiburg.de
Haberl, Wolfgang	EPG-Lehrbeauftragter	wolfgang.haberl@jupiter.uni-freiburg.de
Hack, Tobias	Theologische Fakultät	tobias.hack@theol.uni-freiburg.de
Herlinghaus, Hermann Prof. Dr.	Romanisches Seminar	hermann.herlinghaus@romanistik.uni-freiburg.de
Höppner, Stefan Dr.	Deutsches Seminar	stefan.hoepfner@germanistik.uni-freiburg.de
Hühn, Lore Prof. Dr.	Philosophisches Seminar	lore.huehn@philosophie.uni-freiburg.de
Jacob, Daniel Prof. Dr.	Romanisches Seminar	daniel.jacob@romanistik.uni-freiburg.de
Justenhoven, Heinz-Gerhard Prof. Dr.	Theologische Fakultät	justenhoven@ithf.de
Kather, Regine Prof. Dr.	EPG-Lehrbeauftragte	regine.kather@philosophie.uni-freiburg.de
Klein, Andreas Dr.	EPG-Lehrbeauftragter	andreasparvus@web.de
Klessinger, Hanna Dr.	Deutsches Seminar	hanna.klessinger@germanistik.uni-freiburg.de
Kolster, Wedig Dr.	EPG-Lehrbeauftragter	wedigkolster@t-online.de

## EPG – Dozierendenliste

Krause, Franziska	Institut für Ethik und Geschichte der Medizin	krause@egm.uni-freiburg.de
Krings, Thomas Prof. Dr.	Geographie	thomas.krings@geographie.uni-freiburg.de
Kühn, Rolf PD Dr.	Theologische Fakultät	rw.kuehn@web.de
Lienkamp, Christoph Dr.	EPG-Lehrbeauftragter	christoph.lienkamp@t-online.de
Metz, Wilhelm Prof. Dr.	Philosophisches Seminar	wilhelm.metz@philosophie.uni-freiburg.de
Nandi, Miriam Dr.	Englisches Seminar	m.nandi@gmx.li
Neuhaus, Gunther Prof. Dr.	Biologische Fakultät	gunther.neuhaus@biologie.uni-freiburg.de
Nothelle-Wildfeuer, Ursula Prof. Dr.	Theologische Fakultät	ursula.nothelle-wildfeuer@theol.uni-freiburg.de
Peron, Barbara Dr.	EPG-Lehrbeauftragte	barbara.peron@web.de
Pfeifer, Volker Dr.	EPG-Lehrbeauftragter	volker.pfeifer@gmx.net
Rappel, Simone PD Dr.	Theologische Fakultät	simonerappel@gmx.de
Riedel, Andreas Dr. med. Dr. phil.	Universitätsklinikum Freiburg	andreas.riedel@uniklinik-freiburg.de
Rohrer, Maria Prof. Dr.	EPG-Lehrbeauftragte	maria.rohrer@uni-tuebingen.de
Scardino, Carlo Dr. Phil	Theologische Fakultät Universität Basel	carlo.scardino@unibas.ch
Scherzinger, Klaus Dr.	EPG-Lehrbeauftragter	klaus@scherzinger.info
Schmidt, Renate- Berenike PD Dr.	EPG-Lehrbeauftragte	renate-berenike.schmidt@zuv.uni-freiburg.de
Schockenhoff, Eberhard Prof. Dr.	Theologische Fakultät	eberhard.schockenhoff@theol.uni-freiburg.de
Schwenzfeuer, Sebastian	Arbeits- und Koordinationsstelle für das EPG	Sebastian.Schwenzfeuer@epg.uni-freiburg.de
Seeger, Stefan Dr.	EPG-Lehrbeauftragter	affirmations@gmx.de
Skorupinski, Barbara Dr.	Arbeits- und Koordinationsstelle für das EPG	barbara.skorupinski@epg.uni-freiburg.de
Spieker, Michael Dr.	EPG-Lehrbeauftragter	spieker.de@web.de
Stukenbrock, Anja Dr.	Deutsches Seminar	anja.stukenbrock@germanistik.uni-freiburg.de
Töpfer, Frank Dr.	EPG-Lehrbeauftragter	frank.toepfer@uni-tuebingen.de

## EPG - Dozierendenliste

---

Von Reden, Sitta Prof. Dr.	Seminar für alte Geschichte	sitta.von.reden@geschichte.uni- freiburg.de
Weber, Wilfried Prof. Dr.	Centre for Biological Signalling Studies (bioss)	wilfried.weber@bioss.uni-freiburg.de
Weitbrecht, Karin	Biologische Fakultät	Karin.weitbrecht@biologie.uni- freiburg. de
Whalen, Tom Prof. Zschiedrich, Elisabeth	Englisches Seminar Institut für Praktische Theologie	whalen.t@gmail.com elisabeth.zschiedrich@gmail.com







Arbeits- und Koordinationsstelle für das  
Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium

Dieses Vorlesungsverzeichnis wird von der EPG-Arbeitsstelle aus den Angaben der Institute und Seminare sorgfältig zusammengestellt. Gleichwohl können einige Informationen noch unvollständig oder fehlerhaft sein. Aktualisierte Versionen und weitere Informationen finden Sie unter <http://www.epg.uni-freiburg.de>. Im Zweifelsfall gelten die Raum- und Zeitangaben des jeweils beteiligten Instituts bzw. Seminars. Für Hinweise auf Unstimmigkeiten sind wir jederzeit dankbar.

Dr. Barbara Skorupinski

Sebastian Schwenzfeuer

EPG-Arbeitsstelle  
Albert-Ludwigs-Universität  
Universitätsstr. 9, 3. Stock  
D-79098 Freiburg i. Br.  
Tel.: + 49-761-203-9253/ -5502  
Fax: +49-761-203-9268  
[info@epg.uni-freiburg.de](mailto:info@epg.uni-freiburg.de)